



Sonderausgabe

FIGU ZEITZEICHEN



Aktuelles • Einsichten • Erkenntnisse

Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

12. Jahrgang
Nr. 194 März/4 2026

Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen, kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte

Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen sowie Ideologien jeder Art in Abhandlungen, Artikeln und in Leserzuschriften usw. müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in irgendeiner Sachweise oder Sichtweise mit dem Missionsgut und dem Habitus der FIGU verbindend sein.

=====

Für alle in den FIGU-Zeitzeichen und anderen FIGU-Periodika publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die notwendigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren bzw. der betreffenden Medien!

Auf vielfach geäusserten Wunsch aus der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Rezipienten laufend Auszüge diverser wichtiger Belange aus neuest geführten Kontaktgesprächsberichten veröffentlicht werden, wie nach Möglichkeit auch alte sowie neue Fakten betreffs weltweit bösartig mit Lügen, Betrug, Verleumdung und Mordanschlägen gegen BEAM geführte Kontroversen.

Warnung bezüglich der Verwendung von KI

Von Bernadette Brand, Schweiz

KI-generierte Plattformen und KI-Programme greifen seit geraumer Zeit tief in den menschlichen Alltag ein. Sei es bezüglich der Verwendung von bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten, Internetrecherchen zu erwünschten Informationen oder der Möglichkeiten zur Bildbearbeitung, Animation von Bildern und Überarbeitung von Filmen, der selbständigen Korrektur von Schreibfehlern oder von Übersetzungsprogrammen usw. usw.

Wohin der Blick auch fällt, ploppt irgendwo ein KI-generiertes Tool auf, welches das Leben scheinbar erleichtert und sehr viel Mühe, Zeit und Energie spart, die andernorts «sinnvoller» eingebracht werden könnten. Aus Bequemlichkeit, Unachtsamkeit und auch, weil gewisse KI-Möglichkeiten den Spieltrieb ansprechen und einfach Freude machen, wird ihr unumschränktes Vertrauen geschenkt.

Davor ist mit allem Nachdruck zu warnen! Es sollte bedacht werden, dass durch die Nutzung von KI ein sehr grosser Teil der persönlichen Freiheit aufgegeben und die eigene Selbständigkeit und Verantwortung in einem nicht vertretbaren Mass abgeschoben und aufgegeben wird.

Es fehlt das Wissen, dass sich die KI heute durch aktive interne Lernprogramme bereits in einem Mass verselbständigt hat, das es ihr erlaubt die Entscheidungen und Äusserungen der KI-Nutzer absolut umfassend zu manipulieren, was eindeutig einer Zensur entspricht.

KI ist jetzt schon in der Lage, Verschleierungstechniken anzuwenden und zu Lügen. Sie kann sich aufgrund mangelnder Sicherheitsvorkehrungen nicht nur jeder Kontrolle entziehen, sondern auch nicht mehr gelöscht werden, weil sie sich selbst vorsorglich kopiert und sich in dieser Weise gegen Fremdeingriffe schützt. Sie kann nicht mehr gestoppt werden!

Die Erfahrungen der FIGU zeigen deutlich auf, dass KI selbständig in die Kontaktberichte eingreift und bestimmte Themen, Äusserungen und Erklärungen verwässert, verfälscht oder gar ganz zu verhindern versucht, indem einzelne Worte oder ganze Abschnitte einfach gelöscht werden. Es wurde zudem auch festgestellt, dass sich KI-Übersetzungstools weigern, bestimmte Teile der Kontaktberichte in Fremdsprachen zu übersetzen, mit der Begründung, dass es sich dabei um abwertende negative und zugespitzte Aussagen handle, wenn Schädliches durch ein Fehlverhalten in amtlicher, staatlicher oder gesellschaftlicher Weise aufgezeigt wird.

Aufgrund unserer Erfahrungen und im Hinblick auf die böartigen Zukunftsaussichten bezüglich KI warnen wir unsere Leser nachdrücklich davor, diese im privaten Rahmen zu nutzen und die eigenen Bemühungen sowie die persönliche Verantwortung auf diese abzuschieben.

Für uns von der FIGU bedeutet das, dass wir infolge hinterhältiger Einmischungen der KI in unsere Schreibarbeiten grosse Mühen haben, um diese korrekt und wortgetreu wiederzugeben und von den unerwünschten KI-Übergriffen freizuhalten, und zwar auch bezüglich der maschinell-technischen und elektronischen KI-Manipulationen, die uns viel Zeit rauben, um alles richtigzustellen und zu bewältigen.



Rauch und Flammen steigen am Ort von Luftangriffen auf ein Öllager in Teheran am 7. März 2026 auf. Foto von Sasan / Middle East Images / AFP via Getty Images.

In Teheran haben die Iraner nach den US-amerikanisch-israelischen Angriffen auf Ölförderanlagen Schwierigkeiten zu atmen

Dropsitenews, März 11, 2026

«Als wir endlich unsere Taschen packten und die Tür abschlossen, waren unsere Fingernägel von chemischem Schmutz verkrustet, und unsere Lungen brannten, nur weil wir in unserem eigenen Wohnzimmer atmeten.»

Ariya Farahmand

TEHERAN, IRAN – Saghar erinnert sich mit erschreckender Klarheit an die Luftangriffe, die am Samstag Ölanlagen in und um Teheran zum Ziel hatten. Es war genau eine Woche nach Beginn des US-israelischen Krieges gegen Iran, und das ständige Dröhnen von Kampfjets über der Stadt, unterbrochen von lauten Explosionen, die die Fenster erzittern liessen, war in der Hauptstadt bereits zu einem vertrauten Geräusch geworden.

Doch gegen 22:30 Uhr am 7. März erschütterten drei ohrenbetäubende Detonationen ihr Zuhause, die deutlich stärker waren als die Schläge der vorangegangenen Tage. Die 24-jährige Saghar lebt mit ihren Eltern und ihrer Schwester in einem Wohnkomplex im Nordosten Teherans, gefährlich nahe am Öldepot Aghdasieh.

«Das Haus bebte, es bebte wirklich. Viel schlimmer als bei einem Erdbeben», sagte Saghar zu Drop Site News. (Saghar ist ein Pseudonym; sie bat aufgrund des Krieges um Anonymität, um mit Drop Site News zu sprechen.) «Ich erinnere mich an das Erdbeben in Teheran im Mai 2020 – das hier war exponentiell schlimmer. Die Fenster in der Küche und im Wohnzimmer zersprangen sofort, und der Kronleuchter schwang wild wie ein Pendel. Meine Mutter stand am Spülbecken und spülte die Abendteller ab, als die Explosion einschlug. Die Druckwelle schleuderte sie so heftig zu Boden, dass sie mit dem Kopf voran auf dem Boden aufkam.»

Ein gewaltiger orangeroter Blitz entzündete sich am Horizont. Israelische Luftangriffe hatten grosse Öldepots und Infrastruktur in den Teheraner Stadtteilen Shahr-e-Atiq, Aghdasieh und Shahr-e-Ray sowie in der nahe gelegenen Stadt Karadsch getroffen. Die riesigen Reservoirs mit brennbarem Treibstoff lösten apokalyptisch anmutende Brände aus, die die ganze Nacht wüteten.

«Meine Schwester und ich waren im Wohnzimmer. Mein Vater lag in der Nähe. Wir eilten zuerst zu meiner Mutter, und mein Vater schleppte sich langsam herüber, weil er wegen seines Beins nicht gut gehen kann», sagte Saghar mit zitternder Stimme. Ihr Vater, ein Kriegsveteran, hatte im Iran-Irak-Krieg in den 1980er Jahren eine Schussverletzung erlitten, die ihn stark einschränkte. «In den ersten paar Sekunden war meine Mutter völlig benommen. Wir waren wie gelähmt und wussten nicht, was wir tun sollten.»

Sie riefen den Rettungsdienst an und erhielten telefonisch Anweisungen zur Ersten Hilfe. «Sie sagten uns, wir sollten sie nicht bewegen, aus Angst vor einem schweren Bruch. Nach etwa 15 Minuten, in denen jede Sekunde wie ein Jahr dahinkroch, trafen die Sanitäter ein. Nach einer ersten Untersuchung luden sie sie in einen Krankenwagen und brachten sie schnell in ein nahegelegenes Krankenhaus.»

Das medizinische Personal stellte fest, dass das Schädel-Hirn-Trauma nicht kritisch war, und Sagbars Mutter wurde nach etwa 24 Stunden Beobachtung entlassen. «Während sie im Krankenhaus war, engagierte mein Vater jemanden, der die zersplitterten Fenster wieder einsetzte», sagte Saghar. «Meine Schwester und ich packten unsere Taschen. Sobald meine Mutter entlassen und von den Ärzten für gesund erklärt worden war, wollten wir nach Ramsar fliehen.»

Ramsar, etwa 220 Kilometer nordwestlich von Teheran am Kaspischen Meer gelegen, ist in dem eskalierenden Krieg so etwas wie ein sicherer Hafen geworden. Zehntausende Einwohner Teherans und anderer Städte sind auf der Flucht vor dem Bombardement nach Norden in die Provinz Mazandaran geflohen.

«Seit Kriegsbeginn sind wir in Teheran geblieben, in der Annahme, dass ein reiner Wohnkomplex nicht Ziel von Angriffen werden würde», fügte sie hinzu. «Wir dachten, wir wären sicher, da es in der Nähe keine militärischen oder sicherheitsrelevanten Anlagen gibt. Wir hätten nie gedacht, dass ein Treibstofflager neben einem Wohngebiet bombardiert würde.»

Als sie etwa neun Stunden, nachdem sie ihre Mutter ins Krankenhaus gebracht hatten, in ihre Wohnung zurückkehrten, um zu packen, fanden sie diese von den nahegelegenen Ölbränden geschwärzt vor. «Alles war mit Russ bedeckt», sagte Saghar. «Unser weisser Kühlschrank war völlig schwarz. Wenn man mit dem Finger über eine Oberfläche fuhr, wurde er schwarz.»

Zwei quälende Stunden lang schrubbten Saghar und ihre Schwester Oberflächen und wischten Geräte ab. Nasse Lappen wurden sofort mit schwerem, schwarzem Schlamm getränkt, als sie versuchten, die dicke, fettige Schicht aus luftgetragener Rohöl zu entfernen. «Wir haben unzählige Rollen Küchenpapier und Flaschen Reinigungsmittel verbraucht, aber der ölige Film verschmierte nur, bevor er sich löste», sagte sie. «Als wir endlich unsere Taschen packten und die Tür abschlossen, war unser Fingernägel von chemischem Schmutz verkrustet, und unsere Lungen brannten, nur weil wir in unserem eigenen Wohnzimmer atmeten.»

Saurer Regen und eine nach Luft ringende Stadt

Als die Einwohner Teherans am nächsten Tag, dem 8. März, aufwachten, fanden sie eine Stadt vor, die des Tageslichts beraubt war.

«Als ich aufwachte, war es im Haus so dunkel, dass ich dachte, es sei stark bewölkt», sagte Sina, ein 42-jähriger Vater eines fünfjährigen Kindes, der im Stadtteil Sattarkhan im Zentrum Teherans wohnt, weit weg von den brennenden Depots. «Ich duschte und zog mich für die Arbeit an. Aber als ich vor die Tür trat, geriet ich in Panik. Eine Mischung aus Rauch und Wolken, aber überwältigend dichter Rauch, hatte den gesamten Himmel geschwärzt.»

Sina, der nur seinen Vornamen nannte, fuhr fort: «Die Luft roch entsetzlich, aber es war nicht nur der Geruch. Ein kurzer Regenschauer hatte alles fettig und schwarz gemacht. Mein weisses Auto war mit dunklen, öligen Flecken bedeckt.»

Der Iranische Rote Halbmond gab am Sonntag eine Warnung für die Einwohner Teherans heraus, in ihren Häusern zu bleiben, und erklärte, dass die Explosionen «giftige Kohlenwasserstoffverbindungen sowie Schwefel- und Stickoxide» in der Luft verbreitet hätten. Die Organisation warnte davor, dass jeder Niederschlag zu hochgefährlichem saurem Regen führen würde, der chemische Hautverbrennungen und Lungenschäden verursachen könne. Sie forderte die Menschen auch auf, ungeschützte Lebensmittel abzudecken. «Die Strassen waren wie ausgestorben. Ich brauchte etwa 15 Minuten, um mein Büro zu erreichen, und als ich ankam, brannte mein Hals und mein Kopf pochte», sagte Sina. «Ich rief sofort meine Frau an. Sie bleibt dieser Tage zu Hause, um auf unseren Sohn aufzupassen. Ich weckte sie, warnte sie vor dem giftigen Rauch und sagte ihr, sie solle alle Fenster abdichten. Sie sagte, das Baby schlafe noch.» Zwei Tage nach dem Angriff, so Sina, sei seine Brust immer noch schwer und er habe Mühe, normal zu atmen.

Am Montag veröffentlichte der Chef der Weltgesundheitsorganisation, Tedros Adhanom Ghebreyesus, eine Erklärung in den sozialen Medien über die Gefahren für die neun Millionen Einwohner Teherans und des Umlandes: «Schäden an Erdölanlagen im Iran riskieren die Kontaminierung von Lebensmitteln, Wasser und Luft – Gefahren, die schwerwiegende gesundheitliche Auswirkungen haben können, insbesondere auf Kin-

der, ältere Menschen und Menschen mit Vorerkrankungen. Es wird berichtet, dass in Teilen des Landes ölhaltiger Regen fällt.»

Seit Beginn des Krieges ist Teheran das am stärksten anvisierte Ziel der US-israelischen Luftkampagne. Wie in anderen Städten wurden auch in der Hauptstadt Wohngebiete und zivile Infrastruktur nicht von der unbittlichen Bombardierung verschont. Krankenhäuser, Geschäfte, Schulen, öffentliche Plätze und Wohngebäude wurden getroffen, zusätzlich zu Regierungsgebäuden. Doch den Angriffen auf die Ölanlagen konnte man sich nicht entziehen. Irans Umweltbehörde erklärte die Angriffe offiziell zu einem Verstoss gegen die Menschenrechte und verwies auf die Genfer Konventionen.

Die 36-jährige Sara hielt sich mit ihrem Mann seit ein paar Tagen in ihrem Haus im Teheraner Stadtteil Ekbatan versteckt, weit weg von den angegriffenen Ölanlagen. «Mein Mann und ich hatten geplant, am Sonntagmorgen Lebensmittel einkaufen zu gehen – Fleisch, Obst, Grundnahrungsmittel. Wir waren seit zwei oder drei Tagen eingesperrt», sagte Sara, die ebenfalls nur ihren Vornamen nannte, zu Drop Site. «Als ich die Luft am Sonntagmorgen sah, sagte ich ihm, es sei nicht sicher, nach draussen zu gehen. Wir verschoben es. Gegen Abend schien sich der Russ in unserer Nachbarschaft verzogen zu haben, und wir konnten Fetzen blauen Himmels sehen, auch wenn wir sahen, dass andere Teile der Stadt immer noch in Rauch gehüllt waren. Wir beschlossen, einen schnellen Gang zu machen.»

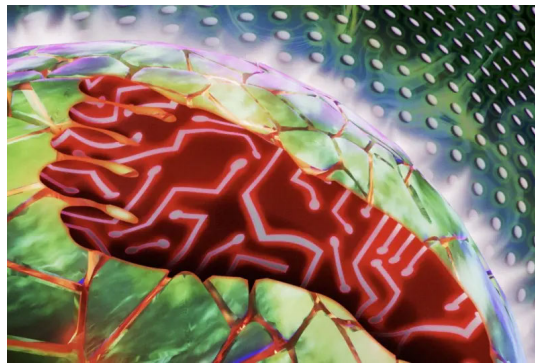
Sara und ihr Mann Mehdi gingen zu dem etwa fünf, sechs Minuten entfernten Lebensmittelgeschäft. «Unserer Atmung wurde unglaublich schwer. Wir fühlten uns, als hätten wir schwere körperliche Arbeit verrichtet, nachdem wir nur fünf Minuten gelaufen waren», sagte sie. «Wir kauften sofort Gesichtsmasken und trugen sie den ganzen Rückweg über.»

In ihrer Zweizimmerwohnung sitzend, zeigte Sara ihre Hände, die entzündet und mit Nesselsucht bedeckt waren. «Ich habe eine alte Allergie, die mich früher belästigt hat, aber sie war lange Zeit inaktiv. Ein paar Stunden nach unserer Rückkehr begannen meine Hände stark zu jucken, wurden rot und bekamen diese Nesselsucht», sagte sie. Ihre Unterarme waren wundgekratzt, während Mehdi unter erschwelter Atmung und starken Kopfschmerzen litt.

«Trotz des blauen Himmels fühlte es sich an, als wäre uns Säure in den Hals geschüttet worden», sagte sie.

Quelle: In Tehran, Iranians Struggle to Breathe After U.S.-Israeli Oil Facility Strikes

Quelle: <https://uncutnews.ch/in-teheran-ringen-iraner-nach-luft-nachdem-us-israelische-oelanlagen-getroffen-wurden/>



Die Menschheit hat eine Schwelle überschritten – und die meisten von uns haben einfach weitergescrollt

Kay Rubacek, uncut-news.ch, März 11, 2026

Letzte Woche ist etwas passiert, das die meisten Menschen einfach übersehen haben.

Zwei Amazon-Rechenzentren in den Vereinigten Arabischen Emiraten wurden während der iranischen Vergeltung für US-Militäraktionen getroffen. Eine weitere Anlage in Bahrain wurde Berichten zufolge beschädigt, nachdem eine Drohne in der Nähe eingeschlagen war. Die früheren Angriffe, die diese Vergeltung auslösten, sollen mit KI-gestützten Zielsystemen durchgeführt worden sein.

Es war nur ein kurzer Moment im Nachrichtenzyklus, schnell verdrängt von der nächsten politischen Geschichte. Doch die Folgen sind schwer zu ignorieren.

Künstliche Intelligenz ist nun in einen aktiven geopolitischen Konflikt eingetreten.

Die Infrastruktur, die die digitale Welt antreibt – dieselben Systeme, die Familienfotos speichern, Unternehmen betreiben und Fragen auf unseren Smartphones beantworten – ist zu strategischer Kriegsinfrastruktur geworden. Algorithmen, die still in zivile Technologien eingewebt sind, helfen nun dabei zu entscheiden, wo Waffen einschlagen.

Die Menschheit hat eine Schwelle überschritten – und die meisten von uns haben einfach weitergescrollt.

Doch wir wissen aus der Geschichte, dass grosse technologische Umbrüche selten mit einem einzigen dramatischen Moment angekündigt werden. Zuerst erscheinen sie als Signale in kleinen Nachrichtenmeldungen, politischen Streitigkeiten oder unerklärlichen Abgängen von Insidern.

Ein weiteres Signal tauchte fast gleichzeitig auf. Die US-Bundesregierung entfernte kürzlich die von Anthropic entwickelten Systeme für künstliche Intelligenz aus ihren Netzwerken. Kurz darauf trat OpenAI mit einer eigenen Verteidigungsvereinbarung an deren Stelle.

Die Öffentlichkeit kennt die vollständige Geschichte hinter dieser Veränderung nicht. Wir wissen nicht genau, welche Forderungen hinter verschlossenen Türen gestellt wurden, welche ethischen Leitplanken umstritten waren oder warum eines der weltweit führenden KI-Unternehmen plötzlich aus staatlichen Systemen verdrängt wurde. Doch das Ereignis selbst ist ein weiteres Signal.

Und noch ein weiteres Signal taucht leise innerhalb der KI-Industrie selbst auf: Der Abgang von Sicherheitsforschern.

In den vergangenen Jahren haben zahlreiche hochrangige Forscher, die sich mit den Risiken und der Sicherheit fortgeschrittener KI-Systeme befassen sollten, ihre Positionen bei führenden Unternehmen und Forschungseinrichtungen verlassen. Viele dieser Abgänge erfolgten ohne grössere öffentliche Erklärung.

Diese Forscher sprechen selten über die internen Debatten, die sie erlebt haben. Nur wenige sind in der Lage, dies zu tun.

Doch solche Muster sind bedeutsam. Wenn die Menschen, die einer mächtigen Technologie am nächsten stehen, sich still zurückziehen, bedeutet das oft, dass sie Spannungen gesehen haben, die die Öffentlichkeit noch nicht einmal zu untersuchen begonnen hat.

Die Geschichte hat solche Momente schon einmal gesehen.

In den frühen 1940er-Jahren erkannten Wissenschaftler, die an dem arbeiteten, was später zum Manhattan-Projekt wurde, dass sie etwas Beispiellooses erschufen. Einige äusserten Bedenken darüber, was diese Technologie bedeuten würde, sobald sie das Labor verliess. Doch diese Debatten fanden grösstenteils hinter verschlossenen Türen statt. Die Öffentlichkeit verstand das Ausmass erst, nachdem die Technologie bereits eingesetzt worden war.

Künstliche Intelligenz könnte sich nach einem ähnlichen Muster entwickeln. Wir sehen die Signale jetzt – Forscher verlassen ihre Positionen, Regierungen streiten über ethische Leitplanken, und KI-Systeme tauchen in realen geopolitischen Konflikten auf.

Und doch wird die öffentliche Diskussion über künstliche Intelligenz immer noch von Annahmen geprägt, die diese Signale schwerer erkennbar machen.

Irrtum Nr. 1: KI ist «nur ein Werkzeug»

Diese Analogie ist beruhigend. Wir stellen uns KI wie einen Taschenrechner oder ein Textverarbeitungsprogramm vor – Maschinen, die Aufgaben effizient erledigen und dabei fest unter menschlicher Kontrolle bleiben.

Werkzeuge können im Krieg zu strategischen Ressourcen werden. Doch sie erzeugen normalerweise keine eigenen Ergebnisse auf eine Weise, die ihre Entwickler manchmal selbst kaum erklären können, und sie erfordern keine ständigen Verhandlungen über die ethischen Grenzen ihres Verhaltens.

Moderne KI-Systeme werden nicht mehr Zeile für Zeile im traditionellen Sinn programmiert. Sie werden mit riesigen Datensätzen trainiert und lernen Muster in diesen Daten. Ihr Verhalten entsteht aus statistischen Beziehungen statt aus klaren Anweisungen. KI-Forscher sagen deshalb, diese Systeme würden eher «gewachsen» als gebaut. Und das macht sie grundlegend anders als die Werkzeuge, die wir gewohnt sind zu kontrollieren.

Irrtum Nr. 2: KI ist neutral

KI-Systeme werden mit von Menschen erzeugten Informationen trainiert. Diese Informationen spiegeln menschliche Vorurteile, historische Konflikte und ungleiche Repräsentation wider.

Wenn ein KI-System eine Antwort generiert, kombiniert es Muster, die es aus diesem Material aufgenommen hat.

KI hat eine fließende Sprache entwickelt, die den Eindruck von Objektivität erzeugen kann. Doch selbstbewusste Formulierungen sind nicht dasselbe wie Wahrheit.

Die jüngsten Konflikte zwischen Regierungen und KI-Unternehmen zeigen das deutlich. Debatten über Überwachungsgrenzen oder autonome Waffen sind nicht nur technische Fragen. Es sind moralische Fragen. Leitplanken existieren gerade deshalb, weil die Systeme selbst nicht neutral sind.

Irrtum Nr. 3: Menschen kontrollieren KI vollständig

Traditionelle Software verhält sich gemäss den klaren Anweisungen, die Programmierer geschrieben haben. Moderne KI-Systeme funktionieren anders. Ihre Ergebnisse sind probabilistisch – sie entstehen aus Schichten gelernter Beziehungen innerhalb des Modells.

Entwickler verwenden inzwischen KI-Systeme, um andere KI-Systeme zu bauen und zu verwalten. Sie lassen KI Code schreiben, den sie früher selbst geschrieben hätten – und das geschieht so schnell, dass sie nicht mehr jede Zeile überwachen oder überhaupt verstehen können, die von Systemen erzeugt wird, die niemals schlafen.

Kontrolle ist in dieser Umgebung kein einfacher Schalter. Sie ähnelt eher einer sich verschiebenden Grenze, die noch niemand zuvor gesehen hat – und die Sprache, um sie überhaupt zu definieren, steckt noch in den Kinderschuhen.

Irrtum Nr. 4: Die Experten wissen, wohin das führt

In den meisten wissenschaftlichen Bereichen bewegen sich Meinungsverschiedenheiten unter Experten in einem relativ engen Rahmen. In der künstlichen Intelligenz ist dieser Rahmen ungewöhnlich breit.

Einige Forscher glauben, KI werde Medizin und wissenschaftliche Entdeckungen revolutionieren. Andere warnen, dass die Technologie erhebliche gesellschaftliche Störungen verursachen könnte, wenn ihre Entwicklung schneller voranschreitet als die menschliche Weisheit.

Zu denen, die solche Bedenken äussern, gehört Geoffrey Hinton, Nobelpreisträger und einer der grundlegenden Pioniere der modernen KI-Forschung.

Diese Bandbreite an Meinungen beweist nicht, dass eine Katastrophe bevorsteht. Aber sie zeigt, dass selbst die Menschen, die diese Systeme bauen, sich nicht vollständig einig sind, wohin sie führen.

Künstliche Intelligenz integriert sich rasch in die Systeme, die das moderne Leben prägen – Kommunikation, Handel, nationale Sicherheit und Regierungsführung.

Wir sehen in all diesen Bereichen Signale. Wir können klar erkennen, dass KI unsere Zukunft formt, ob wir es wollen oder nicht. Die Frage ist nur, ob wir die Signale rechtzeitig erkennen werden, um zu verstehen, was sich entwickelt – oder ob wir, wie Gesellschaften es oft tun, warten, bis die Folgen die Signale unmöglich zu ignorieren machen.

Quelle: Humanity Crossed A Threshold, And Most Of Us Scrolled Past It

Quelle: <https://uncutnews.ch/die-menschheit-hat-eine-schwelle-ueberschritten-und-die-meisten-von-uns-haben-einfach-weitergescrollt/>



(Fredrik Dahl / IAEA CC BY 2.0)

Europäisches Parlament blockiert Debatte über Selenskyj-Drohung gegen Orbán

uncut-news.ch, März 11, 2026

Die Spannungen zwischen der Ukraine und Ungarn eskalieren weiter – und nun auch im Europäischen Parlament. Auslöser sind scharfe Äusserungen des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selensky gegen den ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán im Streit um einen milliarden schweren EU-Kredit für Kiew. Ungarn blockiert derzeit die Genehmigung eines europäischen Darlehens von rund 90 Milliarden Euro, das nach Darstellung der ukrainischen Regierung entscheidend für die Fortsetzung der Verteidigungsanstrengungen wäre.

Während einer ausführlichen Regierungssitzung in Kiew machte Selensky seinem Ärger über die Blockade Luft. Er erklärte, die Ukraine habe keine Alternative zu dem Kredit und benötige die Mittel dringend, um den Krieg fortzuführen.

Dabei richtete er eine scharfe Warnung an Orbán. Selensky sagte, er hoffe, dass «eine Person innerhalb der Europäischen Union» das Darlehen nicht weiter blockiere – andernfalls könnten ukrainische Soldaten möglicherweise die Adresse dieser Person erhalten, um sie anzurufen und «in ihrer eigenen Sprache» mit ihr zu sprechen. Quelle

In Budapest wurde diese Aussage als direkte Drohung verstanden. Regierungssprecher Zoltán Kovács reagierte umgehend auf der Plattform X und sprach von «Drohungen und Erpressung», die weit über das akzeptable Mass hinausgingen. Persönliche Emotionen hätten in internationalen politischen Fragen nichts zu suchen, erklärte Kovács. Ungarn werde sich weder einschüchtern noch unter Druck setzen lassen.

«Drohungen gegen Viktor Orbán sind Drohungen gegen die demokratische Ordnung in Europa. Die EU muss für Rechtsstaatlichkeit, Respekt und Dialog eintreten – nicht für Einschüchterung.»



Der Vorfall sollte anschliessend im Europäischen Parlament thematisiert werden. Die Fraktion «Patriots for Europe» beantragte eine Debatte über die Äusserungen des ukrainischen Präsidenten.

Doch dazu kam es nicht: Linke und Mitte-Parteien blockierten die Debatte.

Der Europaabgeordnete Auke Zijlstra, der bei der Sitzung anwesend war, kritisierte die Entscheidung scharf. Das Parlament habe eine Diskussion darüber verweigert, dass Selensky vorgeschlagen habe, die Adressen von Gegnern des Ukraine-Kredits an seine Soldaten weiterzugeben.

Das Europäische Parlament hat eine Debatte über Selenskys Aussage abgelehnt, seinen Soldaten die Adressen von Gegnern des zusätzlichen Kredits an die Ukraine mitzuteilen.





Die KI-Kriege: Du bist nicht vorbereitet

James Corbett via The Corbett Report, Uncut-News, März 11, 2026



Vor etwas mehr als einem Jahr schrieb ich *«The Drone Wars: You Are Not Prepared»* (Die Drohnenkriege: Sie sind nicht vorbereitet), in dem ich Ihnen Folgendes mitteilte:

Nein, die Drohnenkriege der Zukunft sind keine Science-Fiction-Fantasie. Sie sind sehr real und finden gerade jetzt statt.

Wie hat sich diese Vorhersage bewahrheitet?

Werfen wir einen Blick auf die Schlagzeilen dieser Woche, um uns über die neuesten Entwicklungen im Drohnenkrieg zu informieren.

Wie die Zuschauer der jüngsten Folge von *«New World Next Week»* wissen, führt der Iran Kamikaze-Drohnenangriffe auf KI-Rechenzentren durch, und Uncle Sam reagiert darauf (mit Drohnen, die nach iranischem Vorbild gebaut wurden).

Und nun berichtet das *«Wall Street Journal»* darüber, wie «der Iran mit Einweg-Angriffsdrohnen die Radarsysteme angreift, die die Grundlage der US-Raketenabwehr bilden». In dem Artikel heisst es: «Einer der bedeutendsten Angriffe traf ein hochentwickeltes Frühwarnradarsystem in Al-Udeid in Katar, wo sich die grösste amerikanische Militärbasis in der Region befindet.»

Ja, die Iraner setzen jetzt 20'000-Dollar-Drohnen ein, um milliardenschwere Radarabwehrsysteme auszuschalten, und Sie können davon ausgehen, dass alle Militärs der Welt davon Kenntnis nehmen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Ja, der Drohnenkrieg hat begonnen, und wie immer haben Sie es hier zuerst erfahren.

Wie sieht es also mit der *nächsten* Entwicklung in der Kriegsführung des 21. Jahrhunderts aus? Gute Frage. Hier ist die Antwort ...

DER KI-INDUSTRIEKOMPLEX

Es ist über 60 Jahre her, seit Eisenhower uns vor dem Aufstieg des militärisch-industriellen Komplexes gewarnt hat.



Obwohl wir uns alle an seine Warnung vor «der Erlangung ungerechtfertigter Einflussnahme, ob angestrebt oder nicht, durch den militärisch-industriellen Komplex» erinnern, unterstützt die Rede selbst die Entwicklung dieses Komplexes mehr, als Sie vielleicht denken. «Wir erkennen die zwingende Notwendigkeit dieser Entwicklung an», fügte Eisenhower vorsichtig hinzu. Vielleicht war ihm bereits bewusst, was mit dem nächsten Präsidenten geschehen würde, der es wagte, sich gegen die Militärführer zu stellen.

Unabhängig davon wurde der Begriff «militärisch-industrieller Komplex» bald von Kriegsgegnern aufgegriffen und hat ihnen über Generationen hinweg gute Dienste geleistet. Er fasst die Industrialisierung der Kriegsführung treffend zusammen und vermittelt, wie riesige Vermögen heute auf der Produktion (und dem Einsatz) von Militärwaffen beruhen. Es gibt also doch einen Grund, warum Loudoun «pro Kopf der reichste Landkreis des Landes» ist.

Ja, genau wie vorhergesagt, lacht sich der gute alte militärisch-industrielle Komplex auf dem Weg zur Bank ins Fäustchen, während die Bomben auf Teheran niedergehen.

Aber die Zeiten ändern sich. Die Raytheons, Lockheed Martins und Northrop Grummans von einst werden durch die nächste Generation von Todeshändlern ersetzt: KI-Auftragnehmer.

Es sollte keine Überraschung sein, dass alle schnell wachsenden Militärdienstleister – von Anduril über Helix bis hin zu Palantir und, ja, «CHAOS Industries» – an KI-Technologien und autonomen Waffensystemen arbeiten. Wie ich in «Was macht Palantir eigentlich?» beobachtet habe, gaben Anduril und Palantir letztes Jahr eine gemeinsame Pressemitteilung heraus, in der sie damit prahlten, wie die beiden Unternehmen daran arbeiteten, «unseren Partnern in Regierung und Industrie zu ermöglichen, Amerikas weltweit führenden KI-Fortschritte in militärische und nationale Sicherheitskapazitäten der nächsten Generation umzuwandeln».

Natürlich müssen wir nicht warten, bis sich dieser KI-Industriekomplex auf dem Schlachtfeld manifestiert. Israel setzt KI bereits in Gaza ein, um mutmassliche Hamas-Führer und Verstecke zu identifizieren und anzugreifen.

Die Ukraine setzt bereits KI-Drohnen – und ja, auch «teilautonome» Roboter – in ihrem Kampf gegen Russland ein.

Und nun, wie wir in der vergangenen Woche gesehen haben, verstärkt das iranische Schlachtfeld die Erzählung vom KI-Krieg. Der Einsatz autonomer Waffen und KI-Zielsysteme wird schnell zu einem wichtigen Teil der Iran-Kriegsgeschichte selbst.

DIE ANTHROPISCHE PSYOP



Wir alle haben das jüngste Psychodrama zwischen dem KI-Unternehmen Anthropic und dem Kriegsministerium mitverfolgt, das in den Schlagzeilen der etablierten Presse ausgetragen wurde.

Zunächst forderte Kriegsminister Hegseth Anthropic auf, dem Pentagon zu erlauben, die Sicherheitsvorkehrungen für sein KI-Modell «Claude» zu umgehen. Konkret wurde uns mitgeteilt, dass «das Pentagon, das einen Vertrag über 200 Millionen Dollar mit Anthropic hat, von dem Unternehmen verlangt, seine Beschränkungen aufzuheben, damit das Militär das Modell für «alle rechtmässigen Zwecke» nutzen kann, wie zwei mit den Gesprächen vertraute Quellen berichten».

Als Nächstes wurde uns mitgeteilt, dass der CEO von Anthropic, Dario Amodei, sich heldenhaft gegen diesen Druck wehrte und einen langen Blogbeitrag verfasste, in dem er sich weigerte, Claude für die Massenüberwachung im Inland oder für den Einsatz in vollautonomen Waffen zuzulassen.

... Natürlich stellte Amodei den KI-Industriekomplex selbst nicht in Frage. «Ich bin fest davon überzeugt, dass der Einsatz von KI zur Verteidigung der Vereinigten Staaten und anderer Demokratien sowie zur Bekämpfung unserer autokratischen Gegner von existenzieller Bedeutung ist», begann er seine «mutige» Erklärung, in der er sich gegen das Pentagon stellte.

Um ganz sicher zu gehen, dass dieser Punkt nicht untergeht, befindet sich Amodei derzeit auf einer Art Entschuldigungstour und bemüht sich in einem aktuellen Blogbeitrag nach Kräften zu verdeutlichen, dass er es nicht gewagt habe, den Nutzen von KI in der Kriegsführung oder die absolute Vorrangstellung des Pentagons bei der Entscheidung über den Einsatz dieser Technologie auf dem Schlachtfeld in Frage zu stellen: «Wie wir am vergangenen Freitag erklärt haben, glauben wir nicht und haben nie geglaubt, dass es die Aufgabe von Anthropic oder einem anderen privaten Unternehmen ist, sich an operativen Entscheidungen zu beteiligen – das ist die Aufgabe des Militärs.»

Oh, und übrigens möchte er Ihnen auch mitteilen, dass KI die Zukunft der Welt ist – «Letztendlich wird KI alles können, und wir müssen uns damit auseinandersetzen» –, aber Sie sollten sie nicht für den Verlust von Arbeitsplätzen verantwortlich machen. Übersetzung: Der KI-Zug muss weiterrollen!

Der dramatische Schlagabtausch zwischen dem KI-Unternehmen und dem Kriegsministerium – der darin gipfelte, dass das Pentagon Anthropic zu einem «Risiko für die Lieferkette» erklärte und dessen Auslaufen aus den Militärsystemen innerhalb der nächsten sechs Monate anordnete – ist natürlich völlig bedeutungslos.

Nicht nur hat Sam Altmans OpenAI erneut bestätigt, dass seine eigene KI-Technologie von den Kriegstreibern nach Belieben als Waffe eingesetzt werden kann, sondern Anthropics Claude spielt sogar eine zentrale Rolle bei den amerikanischen Kriegsbemühungen im Iran.

Wie aus aktuellen Berichten hervorgeht, wird Claude trotz seiner Aufnahme in die Auslauf-Liste derzeit mit dem Maven Smart System des US-Militärs – einem von Palantir entwickelten Echtzeit-Zielerfassungssystem – gekoppelt, um unabhängig Strike-Listen für die Epstein-Fury-Kampagne zu generieren.

Als die Planung für einen möglichen Angriff auf den Iran im Gange war, schlug Maven, unterstützt von Claude, Hunderte von Zielen vor, gab präzise Standortkoordinaten an und priorisierte diese Ziele nach ihrer Wichtigkeit, sagten zwei der Personen. Die Kombination von Maven und Claude hat ein Werkzeug geschaffen, das das Tempo der Kampagne beschleunigt, die Fähigkeit des Iran zu Gegenangriffen verringert und wochenlange Kampfpläne in Echtzeitoperationen verwandelt, sagte eine der Personen. Die KI-Tools bewerten einen Angriff auch nach dessen Beginn, sagte die Person.

Unabhängig von der Realität vor Ort hat der Streit zwischen Anthropic und DoW jedoch dazu beigetragen, die Erzählung über KI und Kriegsführung zu festigen. KI ist nun offiziell eine Frage der nationalen Sicherheit, und jedes Unternehmen, das sich nicht zu 100% den Kriegstreibern verpflichtet, wird fallen gelassen.

Der KI-Industriekomplex ist da. Aber was bedeutet das?

KI UND DAS GROSSE SCHACHBRETT



Es ist nicht schwer zu erkennen, wie sich die Erzählung vom «KI-Industriekomplex» im grossen Kampf zwischen den Nationen entwickeln wird.

KI ist heute eine Frage der nationalen Sicherheit, nicht nur für die USA, sondern auch für China, Russland, Nordkorea, Grossbritannien und alle anderen Schurken und Marionetten auf dem zweidimensionalen Schachbrett.

Die wachsende Bedeutung der KI auf dem Schlachtfeld des 21. Jahrhunderts spiegelt sich nicht nur in der zunehmenden Verwendung von KI in Ziel- und Waffensystemen im andauernden Konflikt im Iran wider, sondern auch darin, was der Iran mit seinen autonomen Kamikaze-Drohnen ins Visier nimmt.

Wie James Evan Pilato in der jüngsten Ausgabe von «New World Next Week» berichtete, nimmt der Iran nun bewusst kommerzielle Rechenzentren im Nahen Osten ins Visier. Tatsächlich bestätigte Amazon Web Ser-

vices (AWS) letzte Woche, dass ein Cluster von Rechenzentren in den Vereinigten Arabischen Emiraten – intern als ME-CENTRAL-1 Region (mec1-az2) bezeichnet – aufgrund von «lokalen Stromproblemen», die auf den Angriff zurückzuführen waren, «Betriebsprobleme» hatte.

Um jeden Zweifel auszuräumen: Nein, dieser Angriff auf das Rechenzentrum war kein Einzelfall. Tatsächlich hat der Iran offen zugegeben, dass die Bekämpfung von Rechenzentren ein wichtiger Teil seiner Militärstrategie für das 21. Jahrhundert ist.

Wie «The Register» berichtet, nimmt die Iranische Revolutionsgarde (IRGC) nun offiziell Rechenzentren als Teil ihrer gezielten Kriegsstrategie ins Visier. Sie hat sogar ihre Zielliste erweitert und umfasst nun nicht nur Amazon-Rechenzentren in der Region, sondern auch Microsoft-Einrichtungen.

In einem Telegram-Beitrag, den «The Register» mithilfe von Google Translate und Bing Translate aus dem Farsi ins Englische übersetzt hat, behauptete die Nachrichtenagentur Fars, der Iran habe Drohnen entsandt, um das Rechenzentrum von Amazon in Bahrain anzugreifen, «um die Rolle dieser Zentren bei der Unterstützung der militärischen und nachrichtendienstlichen Aktivitäten des Feindes zu identifizieren».

«Die Angriffe sind Teil der jüngsten Operationen der IRGC gegen Amazon-Rechenzentren in Dubai und andere strategische Zentren in der Region», heisst es in dem Beitrag weiter, bevor er mit den Worten schliesst: «Amazon und Microsoft haben mit diesen Operationen der technologischen und informationstechnischen Infrastruktur des Feindes einen schweren Schlag versetzt.»

Wenn Ihre natürliche Reaktion auf diese Nachricht lautet: «Oh nein! Wird denn niemand etwas gegen die Rechenzentren unternehmen!», dann haben Sie Glück! Tyler Durden von ZeroHedge ist offenbar sehr begeistert, dass sein/ihr/dessen Artikel vom Januar mit dem Titel «Explosion In AI Data Center Buildouts Will Demand Next-Gen Counter-Drone Security» («Explosion beim Ausbau von KI-Rechenzentren erfordert Sicherheitsmassnahmen der nächsten Generation gegen Drohnen») bestätigt wurde, und ebenso begeistert, dass dies ein Segen für den KI-Industriekomplex und die damit verbundene KI-Verteidigungsindustrie sein wird.

Die wichtigste Erkenntnis ist, dass Wall-Street-Analysten und Entwickler von Rechenzentren gerade einen wichtigen Weckruf erhalten haben: Der geplante Ausbau von Rechenzentren im Wert von Billionen Dollar erfordert Sicherheitsmassnahmen der nächsten Generation, darunter hochtechnologische Systeme zur Erkennung, Verfolgung und kinetischen Abwehr von Drohnen. Dies folgt auf den Krieg in der Ukraine und andere aktuelle Konflikte, die zu einer rasanten Entwicklung billiger, doppelt nutzbarer Drohnen für Verbraucher geführt haben, die zu einem Bruchteil der Kosten herkömmlicher Luftwaffenmunition in Massenproduktion hergestellt werden können. Wir haben vor einigen Wochen gesagt, dass diese Verbreitung von Drohnen und KI-Kill-Chains den Lesern einen Einblick in das Schlachtfeld der 2030er Jahre gegeben hat.

Wir sind der Ansicht, dass die Wall Street nun nach «Kriegs-Einhörnern» suchen wird, die sich auf Systeme zur Abwehr von Bedrohungen spezialisiert haben, sei es in den Bereichen Erkennung, elektronische Kriegsführung oder kinetische Verteidigung, da die Welt zunehmend instabiler wird und die Notwendigkeit, kritische Rechenzentrumsinfrastrukturen gegen FPV- und andere Drohnenbedrohungen zu schützen, zu einer Gefahr für die nationale Sicherheit wird. [Hervorhebungen im Original.]

Juhu?

Natürlich bist du kein uninformierter Zero-Hedge-Leser. Du bist ein kluger, aufgeweckter Corbett-Report-Abonnent und erkennst eine Problem-Reaktion-Lösung-Taktik, wenn du sie siehst.

Du weisst, dass es eine breite Volksbewegung gegen die Datacenter-Giganten gibt, die sich wie ein Krebsgeschwür über die Erde ausbreiten. Sie wissen, dass die Menschen die steigenden Strompreise, die Erschöpfung der Wasserressourcen und die Umweltzerstörung satt haben. Sie wissen, dass sie Palantir und diese anderen KI-Unternehmen, die ihre Technologie nutzen, um uns alle auszuspionieren und ihre blutigen Geschäfte im Ausland zu betreiben, bereits satthaben. Sie erkennen, dass die neue iranische Bedrohung für Rechenzentren den Militärstrategen die perfekte Gelegenheit bietet, diese Rechenzentren für die nationale Sicherheit als unverzichtbar und damit als unantastbar zu erklären.

Und vor allem ahnen Sie zweifellos bereits, dass die Angriffe auf Rechenzentren, über die in den Nachrichten berichtet wird, *tatsächlich* zeigen, dass es bei dieser iranischen, ukrainischen oder israelischen KI-Kriegspropaganda überhaupt nicht um das 2D-Schachbrett geht. Vielmehr wissen Sie, dass es *tatsächlich* um den Krieg der fünften Generation gegen alle geht.

DER (KI-UNTERSTÜTZTE) KRIEG GEGEN UNS ALLE

Ja, China führt seinen «AI+ Action Plan» ein.

Ja, die NATO überarbeitet ihre Strategie zur künstlichen Intelligenz, um «die Entwicklung und den Einsatz von KI in verantwortungsvoller Weise für die Verteidigungs- und Sicherheitszwecke der Alliierten zu fördern».



Ja, die Ukraine nutzt KI, um Drohnenangriffe gegen Russland zu automatisieren und damit ihre Trefferquote zu vervierfachen.

Und ja, amerikanische Handlanger des Deep State wie Erik Prince und Alex Karp zeigen sich öffentlich völlig aus dem Häuschen angesichts der Zukunft der KI-gestützten Kriegsführung.

Aber diese Revolution des KI-Industriekomplexes hat im Grunde nichts mit dem inszenierten Pro-Wrestling-Theater zu tun, das sich auf dem globalen 2D-Schachbrett abspielt.

Wie Sie inzwischen wissen, ist der *wirkliche* Kampf der Krieg der fünften Generation gegen alle. Und im 5GW sind *Sie* das Ziel, nicht die Ayatollahs im Iran oder die ChiComs oder die Russkies oder was auch immer diese Woche als Inbegriff des Bösen in der Welt hingestellt wird.

Die eigentliche Frage ist also *nicht*, wie diese KI-Technologie gegen «unsere Feinde» auf dem globalen Schachbrett (wer auch immer das sein mag) als Waffe eingesetzt wird, sondern wie diese Technologie gegen *uns* als Waffe eingesetzt wird. Sieht denn niemand die Drohnenschwärme, humanoiden Roboter und autonomen Schlachtfeld-Kampfroboroter und stellt sich *nicht* vor, dass diese Technologie von Regierungen auf der ganzen Welt in erster Linie gegen *ihre eigene Bevölkerung* eingesetzt werden wird?

Natürlich gibt es auch KI-Skeptiker. Diejenigen, die glauben, dass maschinelles Lernen, grosse Sprachmodelle, generative KI, autonome Waffensysteme und all die anderen neuartigen Technologien, die in den letzten Jahren begonnen haben, unsere Welt komplett zu verändern, nur Taschenspielertricks sind. Dass «künstliche Intelligenz» ein Widerspruch in sich ist, dass daran nichts Neues ist und dass «KI»-Systeme nur das tun, wozu sie programmiert wurden.

Diese Skeptiker irren sich, technisch, sozial, wirtschaftlich, psychologisch und philosophisch, und das wird sich in Kürze zeigen.

Selbst wenn diese KI-Leugner Recht hätten, gibt es jedoch einige Punkte bezüglich des bevorstehenden Zeitalters der «KI-Kriegsführung», über die sich alle einig sind.

Erstens ist es wichtig zu beachten, dass unabhängig davon, ob autonome Waffen wirklich autonom sind im existentiellen Sinne, in dem Engel auf einer Nadelspitze tanzen, oder nicht, die Vorstellung, dass sie autonom sind, zweifellos in Zukunft dazu genutzt werden wird, Schuld für Massaker auf dem Schlachtfeld zu sühnen. «Nein, die USA haben diese sich ergebenden Soldaten *nicht* getötet! Das war ein defekter Roboter!» Oder: «Nein, Israel hat diese palästinensische Familie nicht kaltblütig abgeschlachtet! Das war ein Roboter von Boston Dynamics mit einem Kabelbruch!»

Und zweitens bestreitet niemand, dass diese generativen KI-Tools derzeit dazu verwendet werden, um in grossem Umfang realistische und persönlich zugeschnittene Fehlinformationen in Echtzeit zu verbreiten. Jeder, der heutzutage auf Twitter oder einer anderen grossen Social-Media-Plattform aktiv ist, kann dies bestätigen ... zumindest gehe ich davon aus. Ich selbst bin nicht auf diesen Plattformen aktiv.

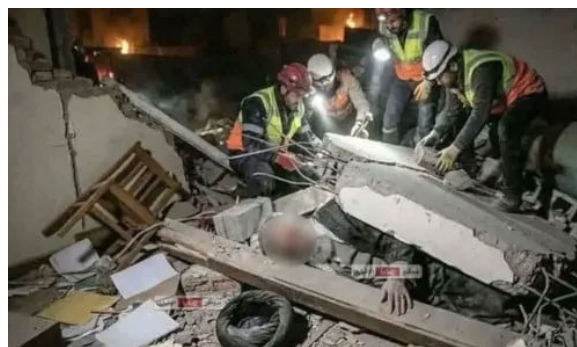
Aber die KI-generierten Bilder täuschen nicht nur Ihren Grossvater auf Facebook. Sie täuschen auch Medien wie «The Tehran Times», die gerade ein Vorher-Nachher-Satellitenfoto eines zerbombten Geländes veröffentlicht hat – angeblich eine amerikanische Radaranlage in Katar, die von iranischen Raketen zerstört wurde.



Das einzige Problem ist, dass dieses Bild eine regelrechte Fake News ist, ein KI-generierter Deep Fake, der nicht der Realität entspricht. Das Gleiche gilt für ein dramatisches (aber KI-verfälschtes) Foto eines iranischen Angriffs auf eine US-Basis im Irak:



Und das ebenso dramatische (aber ebenso mit KI gefälschte) Bild von dem Moment, als Ayatollah Chame-neis Leiche in den Trümmern eines zerbombten Gebäudes gefunden wurde.



Wenn, wie ein altes Sprichwort sagt, die Wahrheit das erste Opfer des Krieges ist, dann scheint es, als habe die KI den ersten Schuss in diesem neuesten Konflikt abgefeuert.

Ich befürchte, dass wir gerade die Schwelle zum Zeitalter der KI-Kriegsführung überschreiten, so wie wir in den letzten Jahren die Schwelle zum Zeitalter der Drohnenkriegsführung überschritten haben. Darüber hinaus wird es kaum eine Rolle spielen, ob Sie an die Realität der künstlichen Intelligenz glauben oder nicht, wenn Sie in den Lauf einer Waffe starren, die von einem vermeintlich autonomen Roboter geführt wird.

Willkommen im 21. Jahrhundert, liebe Mitmenschen! Gefällt Ihnen diese Vorschau auf den Dritten Weltkrieg?

Quelle: The AI Wars: You Are Not Prepared

Quelle: <https://uncutnews.ch/die-ki-kriege-du-bist-nicht-vorbereitet/>



«Ein riesiges Problem»: Experten sprechen über «massive Epidemie von Impfschäden»

Childrenshealthdefense, März 11, 2026

Die USA müssen sich laut Wissenschaftlern, Ärzten, Anwälten und Aktivisten für medizinische Freiheit mit der «massiven Epidemie von Impfschäden» befassen, die sich heute in Washington, D.C., bei einem vom MAHA-Institut veranstalteten runden Tisch trafen. «Ich möchte, dass die Menschen verstehen, dass Impf-

schäden häufig sind und überall vorkommen und dass Impfschäden den Nutzen von Impfstoffen bei weitem übersteigen», sagte der Präsident des MAHA-Instituts, Mark Gorton.
von Suzanne Burdick, Ph.D.

Die USA müssen sich mit der «massiven Epidemie von Impfschäden» befassen, so Wissenschaftler, Ärzte, Anwälte und Aktivisten für medizinische Freiheit, die heute in Washington, D.C., bei einem vom MAHA-Institut veranstalteten runden Tisch sprachen.

Der Präsident des MAHA-Instituts, Mark Gorton, sagte gegenüber «The Defender», dass die massive Epidemie von Impfschäden – kurz MEVI – ein «riesiges Problem» sei.

«Ich möchte, dass die Menschen verstehen, dass Impfschäden häufig sind und überall vorkommen und dass Impfschäden den Nutzen von Impfstoffen bei weitem übersteigen», sagte Gorton.

Die heutige Veranstaltung, der «MEVI Round Table: Massive Epidemic of Vaccine Injury», präsentierte über ein Dutzend Redner und Diskussionsteilnehmer, darunter die CEO von Children's Health Defense (CHD) Mary Holland, den CEO des Informed Action Consent Network Del Bigtree, den Brownstone-Institute-Fellow Toby Rogers, den Chief Scientific Officer und Gründer von Medical Genomics Kevin McKernan, den Chief Scientific Officer von CHD Brian Hooker sowie den Associate Dean für Onkologische Wissenschaften an der Warren Alpert Medical School der Brown University Wafik El-Deiry.

Zu den Diskussionsthemen gehörten das Ausmass aktueller Impfschäden, der Zusammenhang zwischen Impfstoffen und Autismus, wie die Zahl der routinemässig empfohlenen Impfungen in die Höhe schnellte, nachdem Impfstoffhersteller Haftungsschutz erhielten, negative gesundheitliche Auswirkungen der COVID-19-Impfstoffe sowie Perspektiven von Kinderärzten.

Holland sagte gegenüber «The Defender», sie sei dem MAHA-Institut dankbar für die Organisation der Veranstaltung. «Die Menschen müssen das verheerende Ausmass von Impfschäden verstehen.»

Die starke Beteiligung an der Veranstaltung signalisiere, dass «das Paradigma des medizinischen Zwangs, das Massenimpfungen durchsetzt, auseinanderfällt», sagte sie. «Ob die Mächtigen es erkennen oder nicht – wir nähern uns glücklicherweise dem Ende der Ära der Zwangsmedizin.»

Laut seiner Website konzentriert sich das MAHA-Institut darauf, «das politische, regulatorische und gesetzgeberische Umfeld zu reformieren, um die Vereinnahmung der Regierung durch Konzerne zu beenden und ihren Fokus wieder auf die Gesundheit der amerikanischen Bevölkerung zu richten»

«Der Damm, der die massiven Impfschäden zurückgehalten hat, bricht»

In seiner Eröffnungsrede sagte Gorton, die meisten US-Familien hätten unter Impfschäden gelitten.

«Aber die meisten Menschen wissen das nicht, weil wir diese Epidemie nie klar benannt haben. ... ,Massive Epidemie von Impfschäden' auszusprechen ist ziemlich sperrig. Wir brauchen etwas Eingängigeres, daher MEVI», sagte er.

Neben seiner Tätigkeit als Präsident ist Gorton ein Wall-Street-Manager, der Tower Research Capital gegründet hat. Er ist ausserdem der Schöpfer von LimeWire und Vorstandsmitglied von CHD.

Das US-Gesundheitsministerium (HHS) habe mehr als 100 Studien zu Impfschäden in Auftrag gegeben, sagte Gorton. «Der Damm, der die massiven Impfschäden zurückgehalten hat, bricht.»

Bereits die Henry-Ford-Studie, die im Film «An Inconvenient Study» diskutiert wird, habe ergeben, dass geimpfte Kinder viel häufiger chronische Krankheiten entwickeln als ungeimpfte Kinder, sagte Gorton.

Die Ford-Studie umfasste über 18'000 Kinder, die im Versicherungsplan des Henry-Ford-Health-Systems im Bundesstaat Michigan eingeschrieben waren. Die Ergebnisse zeigten, dass geimpfte Kinder eine 4,29-mal höhere Asthmarate, eine 3,03-mal höhere Rate atopischer Erkrankungen (eine Gruppe allergischer Krankheiten), eine 5,96-mal höhere Rate von Autoimmunerkrankungen und eine 5,53-mal höhere Rate neuroentwicklungsbedingter Störungen hatten.

Die Ergebnisse waren statistisch signifikant – selbst wenn Geschlecht, Ethnie, Geburtsgewicht, Frühgeburt sowie Atemnot oder Traumata bei der Geburt berücksichtigt wurden.

Bei einer Anhörung im US-Senat im September 2025 sagte der Anwalt Aaron Siri aus, dass die Autoren der Studie – überzeugte Impfstoffbefürworter – sich geweigert hätten, ihre Ergebnisse zu veröffentlichen. Sie hätten befürchtet, ihre Jobs oder ihren Ruf zu verlieren, weil ihre Ergebnisse der offiziellen öffentlichen Gesundheitsnarrative und der Impfpolitik widersprachen.

Gorton sagte, mehrere Gouverneure von Bundesstaaten und Krankenhaus-Systeme seien nun bereit, eigene Analysen durchzuführen, die wahrscheinlich die Ergebnisse der Ford-Studie replizieren würden.

Applaus brach aus, als Gorton die grossen Medien dazu aufrief, das Ausmass der Impfschäden anzuerkennen.

«Solange Ihre Publikationen die Realität der massiven Epidemie von Impfschäden nicht anerkennen, werden Sie daran mitschuldig sein, die Familien der Menschen krank zu machen, die Ihnen am meisten vertrauen.»

Der Senat muss sicherstellen, dass wir die Fehler von COVID nicht wiederholen

Holland sprach über die «Absurdität» der COVID-19-Ära und forderte die Zuhörer auf, die COVID-Justice-Resolution zu unterzeichnen.

Die Petition fordert den US-Senat auf, «die dauerhaften Lehren aus der COVID-19-Reaktion zu bestätigen, bestimmte Notfallmassnahmen als unvereinbar mit der verfassungsmässigen Freiheit zurückzuweisen und verbindliche Prinzipien für jede zukünftige gesundheitliche Notlage festzulegen.»

Rogers sagte, die US-Gesellschaft befinde sich im «Umbruch», während sie sich von einem Paradigma entferne, das medizinischen Autoritäten implizit vertraut, wenn diese behaupten, Impfstoffe seien sicher und wirksam, hin zu einem neuen und besseren Paradigma. «Paradigmenwechsel sind schmerzhaft», sagte er. Rogers betonte persönliche Geschichten als effektiven Weg, diesen Paradigmenwechsel zu bewältigen. Beispielsweise sei er stark von einem Gespräch mit dem Vater eines impfgeschädigten Kindes beeinflusst worden.

Holland stimmte zu, dass persönliche Berichte über Impfschäden kraftvoll seien.

«Es gibt kein besseres Archiv dieser persönlichen Berichte als «The People's Study LIVE» auf CHD.TV. Es ist wichtig, dass wir diese Berichte teilen», sagte sie gegenüber «The Defender».

Kommt RFK Jr. «für Ihre Impfstoffe»?

Der runde Tisch fand statt, während das Impfstoff-Beratungsgremium der US-Seuchenschutzbehörde (CDC) sich darauf vorbereitet, bei seinem Treffen nächste Woche möglicherweise Empfehlungen zu COVID-19-Impfschäden zu diskutieren.

David Gorski, M.D., Ph.D., chirurgischer Onkologe am Barbara Ann Karmanos Cancer Institute, schrieb in einem Gastbeitrag bei Science-Based Medicine, dass die Agenda des runden Tisches ein Beweis dafür sei, dass «RFK Jr. definitiv hinter Ihren Impfstoffen her ist».

Gorton sagte dem Publikum, er wolle den Impfplan für Kinder «abschaffen» und alle Impfstoffe vom Markt nehmen, bis sie als sicher und wirksam nachgewiesen seien.

Bigtree widersprach der Behauptung, der Gesundheitsminister Robert F. Kennedy Jr. würde den Menschen den Zugang zu Impfstoffen entziehen.

Bigtree habe während Kennedys Präsidentschaftskampagne viel Zeit mit ihm verbracht, als er dessen Kommunikationsdirektor war, sagte er. Kennedy «habe nicht die Absicht, das Impfprogramm vollständig abzuschaffen», sagte Bigtree.

Wichtig sei die informierte Einwilligung und dass Menschen das Recht haben, selbst zu entscheiden, ob sie sich impfen lassen wollen oder nicht, sagte er. Laut Bigtree: «Es wird heute Menschen hier geben, die gerne sehen würden, dass Impfstoffe vollständig verschwinden, und sie werden all die Gründe dafür erklären. Ich denke nicht, dass das realistisch ist.

Ich denke auch nicht, dass es fair wäre, von einem Zustand, in dem wir gezwungen werden, unseren Kindern Produkte zu injizieren, selbst nachdem wir eigene Recherchen durchgeführt und festgestellt haben, dass wir Probleme damit haben, zu einem Zustand überzugehen, in dem wir sagen: «Ich werde dich zwingen, niemals einen Impfstoff zu verwenden, wegen meiner Sicht auf die Wissenschaft.»»

«The Defender» bat das Gesundheitsministerium (HHS) um eine Stellungnahme zu seinen Bemühungen, Impfschäden zu adressieren, erhielt jedoch bis zum Redaktionsschluss keine Antwort.

Quelle: 'A Giant Problem': Experts Address 'Massive Epidemic of Vaccine Injury'

Quelle: <https://uncutnews.ch/ein-riesiges-problem-experten-sprechen-ueber-massive-epidemie-von-impfschaeden/>



Prof. Jeffrey Sachs: Was hat Trump angerichtet? – Eine vernichtende Abrechnung mit dem US-Krieg

uncut-news.ch, März 10, 2026

In einem scharfen Interview mit Judge Andrew Napolitano am 9. März 2026 warnt der renommierte Ökonom und Politikberater Professor Jeffrey Sachs vor den katastrophalen Folgen des von Präsident Donald Trump initiierten Krieges gegen Iran.

Er beschreibt den Konflikt als Wahnsinn zweier Megalomaniacs – Trump und Benjamin Netanyahu –, der die Welt in eine wirtschaftliche, geopolitische und humanitäre Krise stürzt und das Ende der US-Hegemonie einleiten könnte.

Wirtschaftliche Folgen des Krieges

Der Krieg, den Sachs als Wahlkrieg («war of choice») bezeichnet, hat bereits massive wirtschaftliche Schäden verursacht.

Durch die Zerstörung der Öl- und Gasinfrastruktur im Nahen Osten – insbesondere im Iran und auf der Arabischen Halbinsel – ist die globale Energieversorgung kollabiert. Preise schiessen in die Höhe, Produktion bricht ein, und eine weltweite Rezession droht.

Sachs prognostiziert ein «sehr, sehr schlechtes Jahr», in dem Israel und die USA die gesamte Welt in die Krise treiben. Besonders betroffen sind Länder wie Indien, die auf Importe angewiesen sind, während die USA selbst unter steigenden Benzinpreisen und Jobverlusten leiden.

Laut neuesten Berichten des Bureau of Labor Statistics hat die US-Industrie seit Trumps Amtsantritt 100'000 Jobs in der Fertigung verloren – trotz seiner protektionistischen Tarife, die 140 Milliarden Dollar aus den Taschen amerikanischer Arbeiter zogen.

Eine globale geopolitische Eskalation

Geopolitisch sieht Sachs eine Eskalation auf mehreren Kontinenten. Der Krieg ist nicht nur ein Nahost-Konflikt, sondern ein multi-kontinentales Desaster.

In der westlichen Hemisphäre blockiert die USA Kuba effektiv (was Sachs als Kriegsakt wertet) und heizt den Konflikt in Venezuela an.

In Südasien eskaliert der Krieg zwischen Pakistan und Afghanistan, mit Verbindungen zum Nahen Osten und der Beteiligung einer weiteren Atommacht.

Sachs warnt vor «Tripwires», die überschritten werden: Atomkräfte wie Pakistan, Israel und potenziell Iran machen die Situation explosiv.

Einige US-Unterstützer sehen darin sogar eschatologische Zeichen – den Beginn des Armageddon oder der Endzeit –, was den Wahnsinn unterstreicht.

Kritik an der US-Hegemonie

Sachs kritisiert scharf die US-Hegemonie, die sich in Aussagen von Finanzminister Larry Bessant zeigt. Dieser sprach von «Erlaubnis» der USA an Indien, russisches Öl zu kaufen – eine arrogante Haltung, die die Welt als US-Vasallenstaat betrachtet.

Trump und seine Berater wie Pete Hegseth und Bessant sehen Länder wie die Golfstaaten als CIA-kontrollierte Marionetten.

Der Krieg zielt auf die Rückeroberung Irans als US-Vasall ab, ähnlich wie nach dem CIA-Putsch 1953, der eine Demokratie stürzte und einen Polizeistaat installierte.

Bis 1979 diente Iran den USA; nun wolle die «tiefe Staat»-Allianz aus CIA, Mossad und Trump dies wiederholen.

Bessants Sprache – «Wir erlauben Russland, Öl zu verkaufen» – sei vulgär, tragisch und falsch, aber sie spiegle die Wahnvorstellungen einer «Gangster-Clique» wider.

Humanitäre Katastrophe

Humanitär ist der Krieg ein Massenmord.

Sachs vergleicht Trump und Netanyahu mit Megalomaniacs ohne Skrupel, die Teppichbombardements auf Teheran befehlen und Tausende Unschuldige töten – ähnlich dem Gaza-Genozid.

Der Angriff auf eine Mädchenschule im Südiran, bei dem 170 Mädchen, Lehrer und Eltern verbrannt wurden, sei ein Kriegsverbrechen höchsten Grades.

Trump leugnete US-Verantwortung und schob es Iran zu, trotz klarer Beweise für Tomahawk-Raketen mit thermobarer Wirkung.

Sachs nennt dies nazistisch – Massenmord ohne Reue.

Netanyahu habe diesen Krieg seit 40 Jahren erträumt; nur Verhandlungen und Irans Verzicht auf Atomwaffen (durch Fatwa des ermordeten Ajatollah Ali Khamenei) haben ihn bisher verhindert.

Der Mord an Khamenei und anderen Führern durch CIA und Mossad sei gezielt, um Friedensgespräche zu sabotieren – wie kürzlich in Oman, wo Fortschritte bombardiert wurden.

Russische Perspektive

Aus russischer Sicht wirkt die US-Regierung infantil und irrational.

Putin und Lawrow sehen keine Verhandlungsgrundlage; Iran wurde zweimal bombardiert, trotz Annäherungsversuchen.

Die Welt hocke in Angst, aber niemand sei blind: Dies sei ein Rogue-Regime, das US-Verfassung und Völkerrecht verletzt.

Der Kongress sei «hirntot», da er keine Debatte über Kriegserklärung führte (Artikel 1 der Verfassung).

Sachs fordert Rechenschaft: Trump, Hegseth und Netanyahu seien Kriegsverbrecher, die in einem moralisch gesunden System verhaftet würden.

Historische Parallelen zu Nürnberg: Aggressionskriege gebären alle anderen Verbrechen.

Historische Parallelen und vergangene Kriege

Sachs erinnert an vergangene Fehlschläge:

Irak (Trillionen-Dollar-Kosten, Instabilität), Libyen (Zerstörung unter Obama), Syrien (Chaos seit 2011), Sudan und Somalia (Mossad-gestützte Zersplitterung).

Alle Kriege dienen dem «Greater Israel» – einer grenzenlosen Expansion, die nun Libanon invasioniert und Hunderttausende vertreibt.

Lernen? Nein, die CIA bleibe unkontrolliert, Präsidenten ungezügelt.

Sachs Schlussfolgerung

Die Welt stehe vor einer Abrechnung.

Mit der wirtschaftlichen Krise – höhere Preise, Jobverluste, globale Instabilität – werde klar, dass USA und Israel schuld sind.

Sachs appelliert: Amerika sei nicht für Armageddon da, sondern für Überleben und Wohlstand.

Die Regierung operiere gesetzlos; Widerstand sei notwendig.

Ohne Kurswechsel drohe der «Mutter aller Krisen», verursacht von zwei Männern.

Sachs Analyse ist ein Weckruf: Dieser Krieg markiert das Ende der US-Dominanz und fordert eine Rückkehr zu Recht und Vernunft.

Quelle: <https://uncutnews.ch/prof-jeffrey-sachs-was-hat-trump-angerichtet-eine-vernichtende-abrechnung-mit-dem-us-krieg/>

Israel zerstört gezielt die schönsten Orte im Umkreis ...

März 10, 2026, Von Peter Haisenko



... sagt Beirut

Tucker Carlson und bestätigt so meinen Eindruck, den ich schon vor beinahe 50 Jahren hatte. 1976 war ich das erste Mal in Beirut und Tel Aviv. Beirut wurde zu Recht als das «Paris des Nahen Ostens» bezeichnet und dem konnte ich damals nicht widersprechen. Aber Tel Aviv?

Auch der wohl bekannteste Journalist der USA, Tucker Carlson, hat die Samthandschuhe abgelegt. Er spricht jetzt Klartext zu dem, was Israel so treibt. Sehen wir uns also an, was er gerade gesagt hat. Allerdings kann ich seinen ersten Satz nur sehr bedingt bestätigen. Jedenfalls was den Zustand Israels vor etwa zehn Jahren betrifft, als ich das letzte Mal dort war. Aber der Rest?

Tucker Carlson:

«Israel ist eines der hässlichsten Länder der Welt.»

«Die Israelis zerstören Beirut – und ich war schon an vielen Orten der Welt – Beirut ist einer der schönsten Orte der Erde. Es ist einfach ein Wunder, es ist wunderschön.

Und zu sehen, wie Israel es zerstört – eines der hässlichsten Länder der Welt. Seit 1948 wurde dort nichts Schönes gebaut. Entschuldigung, ich bin überall in diesem Land gewesen, und es stimmt.

Der Charakter dieses aufstrebenden Imperiums ist zerstörerisch. Und es trifft immer die Schönheit. Europa, nicht wahr? Beirut. Teile Syriens. Heilige Stätten. Teile des Iran, die ebenfalls sehr schön sein sollen – alles komplett bombardiert.

Es scheint, als wäre das auch ein Krieg gegen die Schönheit an sich.

Das ist nicht nur eine amerikanische Sichtweise – das ist eine christliche Sichtweise und überhaupt eine menschliche, globale Sichtweise.

Schönheit sollte bewahrt werden. Und doch scheint es ein gezieltes Bestreben der israelischen Armee zu geben, Schönheit zu vernichten. Ich wollte das nur mal gesagt haben, weil ich es wirklich beobachte.»

Das ist harter Stoff, den Carlson da ablässt. Aber es deckt sich mit meinen Beobachtungen. 1976 war ich zuerst in Beirut. Es war beeindruckend. Französisches Flair, das ich auch in Damaskus vorfand. Freundliche tolerante Menschen, grossartige Architektur und eine Lebensqualität, die ihresgleichen kaum findet. Alles sauber und einladend. Ähnlich wie in Sotschi am Schwarzen Meer konnte man im März vormittags in den Bergen des Libanon-Gebirges Skifahren und am Nachmittag im Meer baden. Beirut war bei den Crews so beliebt, dass man kaum seinen Request dorthin zugeteilt bekam.

Dann der Kontrast

Dann war ich in Tel Aviv. Was für ein Kontrast! Im Vergleich zu Beirut war Tel Aviv ein Drecksladen. Die im Vergleich zu Beirut niedrigen Bauten zeigten den typischen Verfall, der oftmals an Fassaden in subtropischen Ländern zu beobachten ist. In zu vielen Ecken und Winkeln lag Schutt und Abfall herum. Nein, in Tel Aviv habe ich mich nicht wohlfühlen können. Aber ich hatte ein Erlebnis, das mich für den Rest meines Lebens begleiten sollte. Wie es der Zufall (?) wollte, sass ich in einem Strandcafé mit einem alten Juden an einem Tisch. Der sprach gut Deutsch und wir hatten ein interessantes Gespräch. Im Rahmen dessen sagte er etwas, was ich damals mit meiner Schulbildung nicht verstand. Er sagte: «Eigentlich müssten die Juden und die Deutschen die besten Freunde sein.» Er sah mir mein Unverständnis an und fügte an: «Das verstehst du jetzt noch nicht, aber wir sind beide Opfer des Britisch Empires geworden.» Es kostete mich etliche Recherchen und lange Zeit, bis ich das verstanden hatte. Natürlich hatte er Recht, aber das ist ein anderes Thema.

Israel hat Beirut zerstört und tut alles, damit dieses Juwel am Mittelmeer nicht zu alter Grösse und Schönheit zurückfinden kann. Auch wirtschaftlich hat Israel den Libanon zerstört. Dazu sollte man wissen, dass Beirut eine der grössten und besten Airlines beheimatete, die MEA, die Middle East Airlines. Die waren vom Zweiten Weltkrieg unberührt und etliche deutsche Piloten flogen für die, weil sie nach dem Krieg nirgendwo anders arbeiten konnten. Einige sind dann zur Lufthansa zurückgekehrt. Die Bildung im Libanon war vorbildlich und gute Ärzte von dort waren in Deutschland willkommen. Der Chefarzt der Lufthansa war aus dem Libanon. Ein feiner Mensch! Wie wir wissen, gibt es diesen laizistischen Staat in dieser Form nicht mehr. Israel hat alles kaputtgemacht und da wundert sich jemand, dass die Libanesen Israelis nicht mögen.

Persien

1976 war ich auch das erste Mal in Teheran. Es war sehr westlich, kurze Röcke und keine Schleier oder ähnliches. Aber die Angst vor der Savak, dem Geheimdienst, war allgegenwärtig. Es war die Zeit, als auch in Deutschland gegen den Schah protestiert wurde. Als dann 1979 Khomeini den «Islamischen Staat» etablierte, mit Hilfe Frankreichs und der USA, war der Jubel darob überall. Ich selbst mahnte in Gesprächen mit Stewardessen und anderen an, dass ich nicht sehen kann, dass das gut ausgehen wird. Die Zeit gab mir recht. Wenn jetzt in der BRD über den Iran und seine Geschichte berichtet wird, wird das Wichtigste ausgelassen. Nämlich der Sturz der demokratisch gewählten Regierung Mossadeq durch die CIA auf Anforderung Englands 1952. Der Schah wurde von den USA eingesetzt und da begann der ganze Ärger. Und nein, ich mag das Mullah-Regime nicht. Ich habe es öfters erleben dürfen. Für ausführlichere Informationen darüber lesen Sie dazu auch:

<https://www.anderweltonline.com/klartext/klartext-20261/persien-und-die-ewige-schuld-englands/>

Ein Jude gehorcht keinem Palästinenser

Im Jahr 2000 war ich um Weihnachten in Israel. Ich besuchte Bethlehem. Der Taxifahrer, ein israelischer Kriegsveteran, wollte uns erst nicht dorthin fahren. Er sagte, dort müsste er sich als Jude einem palästinensischen Polizisten unterordnen und das geht ja gar nicht. Nun, ich konnte ihn überreden und es hat sich gelohnt. Bethlehem war in einem erstklassigen Zustand. Alles sauber, die Häuser fein mit hellen glatten Steinen gebaut, die Strassen tadellos und die Menschen sehr freundlich. Kurz darauf rollten israelische Panzer durch Bethlehem und zerstörten rücksichtslos alles, was ihnen unter die Ketten kam. Sie schossen auf die schönen Häuser. Bethlehem ist nicht wiederzuerkennen.

Bei dieser Reise hatte ich aber noch ein anderes Erlebnis, das hoch interessant ist. Ich war auch auf dem Ölberg. Dort fiel mir ein grosser Reisebus auf, aus dem lauter junge Leute ausstiegen. Ich hörte, dass sie russisch sprachen und das weckte mein Interesse. Ich fragte sie, woher sie kämen und warum sie hier sind. Freimütig erklärten sie mir, dass sie erst kürzlich aus Russland zugewandert sind und eigentlich keine

Ahnung hätten, was es bedeutet, Jude zu sein. Deswegen wurde ihnen eine Tour verordnet durch das Land, damit sie lernen, was sie nicht wussten. Dazu sollte man wissen, dass schon Jahre früher die russische Sprache in Israel sehr verbreitet war. Die Speisekarten sind mehrsprachig und die Russische ist überall. Auch wenn man mit dem Taxi fahren will, ist es in Israel förderlich, wenigstens ein wenig Russisch zu können. Heutzutage besteht die Mehrheit der Israelis aus Khasaren aus Polen, Russland und der Ukraine. Soviel zum Heimatrecht der «Juden» in Palästina. Und nein, die Khasaren aus der Ukraine sprechen nicht ukrainisch, sie sprechen russisch.

Die Oberklasse wohnt in den alten deutschen Vierteln

Jerusalem selbst hat wirklich schöne Viertel. Wie mir israelische Freunde sagten, sind die schönsten und begehrtesten Viertel diejenigen, die von den deutschen Einwanderern vor 1945 gebaut worden sind. Auch das schöne Herzlia am Meer ist eine deutsche Stadtgründung. In Haifa befindet sich eine Gedenktafel mit diesem Text: «Im Jahr 1903 hat der Sultan des Osmanischen Reichs Abdul Hamid II seinem Freund Wilhelm II das Protektorat über Palästina gegeben.» Haifa ist auch sehr schön, mit dem Park, der sich den ganzen Berg hinauf zieht und das haben auch deutsche Einwanderer gebaut. Klar, dass das den Engländern gar nicht gepasst hat. Da kommen Deutsche ohne Kanonenboote und sind einfach so willkommen. Konsequenz hat England dann nach 1945 alle Deutschstämmigen aus Israel ausgewiesen, selbst wenn sie in der dritten Generation dort lebten. So, wie bei den deutschen Ostgebieten «musste» auch Israel/Palästina «vom deutschen Element gereinigt werden». In jedem Fall hatten diese deutschstämmigen dort mehr Heimatrecht als jeder Khasare. Ach ja, in Jerusalem hörte ich ein Wort, das man in Deutschland nicht mehr kennt. Meine israelischen Freunde nannten die khasarischen Zuwanderer abfällig «Ostjuden».

Die hässlichen Seiten der USA

Ich denke, ich habe ausreichend dargelegt, dass ich mit Carlsons Beschreibung, Israel sei eines der hässlichsten Länder, nicht konform gehe. Das liegt wahrscheinlich auch daran, dass ich mehr von der Welt gesehen habe als Carlson. Allerdings hat sich Carlson wohl zu wenig in seinem eigenen Land, den USA, umgesehen. Viele US-Grossstädte sind in einem jämmerlichen Zustand. Müll türmt sich auf und die hässlichen Feuerstufen aus Eisen an den Fronten können nun wirklich keinen Schönheitspreis gewinnen. Ganz schlimm empfinde ich aber die «Trailer-Parks». Da leben oder vegetieren Menschen in Wohnwagen in Zuständen wie im Mittelalter. In Dreck und Staub, der sich bei Regen in Schlamm verwandelt. Nur mit dem Unterschied zum Mittelalter, dass sie Autos, Strom und Fernsehen haben. Wie in Israel gibt es sehr schöne Gegenden, aber die sind nicht für Menschen mit wenig Geld. Ja, Herr Carlson, bereisen Sie mal das eigene Land!

Alles andere, was Carlson über Israel verlauten lässt, kann ich nach meinem Erleben nur bestätigen. Da sollte man darüber nachdenken, wie ein geplantes «Gross-Israel» aussehen und wie es sich benehmen wird. Selbst wenn Jordanien von Israel okkupiert werden sollte, wird Jerusalem nicht zulassen, dass Beirut zu alter Schönheit zurückfinden kann. Israel ist zu einem Gottesstaat geworden und in diesem Sinn wird jedes Israel, egal wie gross, immer ein Apartheidsstaat bleiben. Erinnern Sie sich noch, wie diesbezüglich auf Südafrika eingeschlagen worden ist? Aber das waren Buren, keine Khasaren. Die Welt muss Israel zur Ordnung rufen, wenn es der Iran jetzt nicht ganz schaffen sollte. Und mit Israel die USA. Zu beobachten ist immerhin schon, dass der grösste Teil der Welt kein gutes Wort mehr für Israel hat. Wie lange kann die BRD da noch ihre von Merkel verordnete Staatsräson aufrechterhalten, die genau genommen Israel zumindest die Meinungshoheit über die BRD garantiert. Da kann man nur hoffen, dass Deutschland nicht mit Israel zusammen untergehen wird und dass Israel daran gehindert wird, noch mehr Schönes im Nahen Osten zu zerstören
Quelle: <https://www.anderweltonline.com/klartext/klartext-20261/israel-zerstoert-gezielt-die-schoensten-orte-im-umkreis/>



**Wir befinden uns bereits im frühen Stadium des Dritten Weltkriegs –
Jeffrey Sachs warnt vor globaler Katastrophe**

uncut-news.ch, März 11, 2026

In einem hochbrisanten Gespräch mit dem Journalisten Danny Haiphong zeichnet der renommierte US-Ökonom und UN-Berater a.D. Jeffrey Sachs ein düsteres Bild der aktuellen Weltlage. Sachs stuft den seit etwa zwei Wochen andauernden Krieg der USA und Israels gegen den Iran als «frühes Stadium eines Dritten Weltkriegs» ein – und sieht kaum noch eine realistische Chance auf rasches Ende. Stattdessen warnt er vor einer unaufhaltsamen Eskalationsdynamik, massiven wirtschaftlichen Kollaps und dem völligen Kontrollverlust eines «geistig labilen» US-Präsidenten Donald Trump.

1. Trumps erratisches Verhalten als zentrale Gefahr

Sachs beschreibt Trump als «malignen Narzissten», der «minute to minute» widersprüchliche Signale sende. Mal erkläre er den Krieg für «fast vorbei», um Ölpreise zu beruhigen – nur um kurz darauf massive Eskalation anzukündigen (z. B. die Drohung, die Strasse von Hormus mit US-Marine zu erzwingen). Sachs sieht darin keine taktische «Madman-Theorie», sondern schlicht «Wahnsinn»:

«Wir haben einen geistig instabilen Menschen an der Spitze der mächtigsten Militärmacht der Welt. Das amerikanische System ist derzeit nicht mehr funktionsfähig – es ähnelt eher Rom unter Nero oder Caligula.» Der Ökonom beklagt, dass es offenbar keine «erwachsenen» Berater mehr gebe, die Trump bremsen könnten. Stattdessen dominierten Schmeichler, Familienmitglieder (wie Jared Kushner) und Inkompetenz.

2. Militärische Realität: Iran gewinnt an Stärke, Israel und USA verlieren

Sachs betont zwei entscheidende Zeitdimensionen:

Luftabwehr vs. iranische Raketen:

Die Abwehrsysteme Israels (Iron Dome) und der Golfstaaten werden voraussichtlich vor den iranischen Raketenbeständen erschöpft sein. Je länger der Konflikt dauert, desto verheerender werden iranische Tref-fer auf Israel und US-Basen im Golf (Katar, Bahrain, Kuwait, UAE).

Ökonomische Zeitbombe:

Bereits jetzt Ölpreise bei \$120/Barrel (mit Schwankungen). Sachs prophezeit: In wenigen Wochen werden Förderanlagen, Pipelines, Häfen und die Strasse von Hormus (ca. 20% des weltweiten Öls) weitgehend lahmgelegt sein. Das führe zwangsläufig zu einer globalen Wirtschaftskatastrophe – vergleichbar mit den Ölkrisen 1973/74 und 1979/80, nur schlimmer.

Die Idee eines schnellen «Regime-Change» in Teheran durch einen «Decapitation Strike» bezeichnet Sachs als «Wahnvorstellung» Trumps und Netanjahus – genährt von jahrzehntelangen israelischen Träumen und irreführender Mossad-«Information».

3. Strasse von Hormus – der Punkt ohne Wiederkehr

Iran hat die Meerenge de facto bereits blockiert (ohne formelle Schliessung). Trump droht, kommerzielle Schiffe mit US-Kriegsmarine zu eskortieren – worauf Teheran mit Gegenangriffen reagiert hat. Sachs hält eine militärische Offenhaltung der Strasse in den nächsten Wochen/Monaten für unrealistisch:

«Die Strasse ist eng. Schiffe zu treffen ist nicht schwer. Die gesamte Militäroperation basierte auf der Illu-sion, dass alles in einer Operation erledigt wäre.»

Ein längerer Konflikt würde Stagflation (explodierende Energiepreise + Wirtschaftseinbruch) weltweit aus-lösen.

4. Globale Reaktion und das Versagen der Institutionen

Ausser Israel und den USA gebe es kein einziges Land, das den Angriff positiv oder auch nur gleichgültig sehe – selbst enge US-Verbündete seien entsetzt. Sachs fordert kollektiven Druck der Weltgemeinschaft (insbesondere BRICS unter indischer Führung), um den Wahnsinn zu stoppen:

«Wenn Indien, China, Russland, Brasilien, Südafrika, der Iran selbst und andere laut sagen: Das ist Wahn-sinn, das ist illegal, das zerstört die Weltwirtschaft – dann könnte das Wirkung zeigen.»

Er kritisiert scharf, dass selbst Länder wie Indien (trotz BRICS-Präsidentschaft und Öl-Abhängigkeit) bisher kaum vernehmbar protestiert hätten.

5. Der Weg in die Eskalation – und mögliche Folgen

Sachs sieht die Dynamik weiterhin eskalierend:

Iran erhält Unterstützung (Waffen, Finanzen, Aufklärung) von Russland und China, die den Krieg als Angriff auf ihre eigenen Sicherheitsinteressen werten.

Mehr Länder könnten sich einmischen.

Die USA rufen Vasallenstaaten zu mehr Engagement auf.

Öl-Infrastruktur im Nahen Osten wird systematisch zerstört.

Das Ergebnis könne entweder ein rasches (aber unwahrscheinliches) Ende durch Vernunft sein – oder die Ausweitung zu einem echten Weltkrieg.

Fazit: Ein Weckruf an die Welt

Jeffrey Sachs lässt keinen Zweifel: Der aktuelle Konflikt ist nicht nur ein regionaler Krieg, sondern ein Angriff auf das globale Energiesystem, die Weltwirtschaft und das Völkerrecht. Er endet mit der Hoffnung, dass doch noch jemand im Weissen Haus Trump zur Vernunft bringt – etwa indem man ihm einflüstert: «Sie haben gewonnen, jetzt aufhören, und Sie sind ein Held.»

Ob diese Hoffnung realistisch ist, bleibt fraglich. Das Transkript zeigt vor allem eines: Die Welt steht – nach Einschätzung eines der prominentesten US-Kritiker der Aussenpolitik – am Rand des Abgrunds. Und der Mann mit dem roten Knopf scheint nicht mehr zurechnungsfähig zu handeln.

Der vollständige Podcast mit Danny Haiphong und Jeffrey Sachs ist online verfügbar und sollte – gerade in diesen Stunden – von möglichst vielen Menschen gehört werden. Die Zeit drängt.

Quelle: <https://uncutnews.ch/wir-befinden-uns-bereits-im-fruehen-stadium-des-dritten-weltkriegs-jeffrey-sachs-warnt-vor-globaler-katastrophe/>



**«Wir schlagen auf sie ein, wenn sie am Boden liegen»:
USA und Israel bombardieren iranische Schulen
und Krankenhäuser – ohne «dumme Einsatzregeln».**

Ben Norton, uncut-news.ch, März 11, 2026

Die USA und Israel bombardierten innerhalb einer Woche 20 Schulen und 13 Krankenhäuser im Iran. Kriegsminister Pete Hegseth rühmte sich damit, «Tod und Zerstörung» entfesselt zu haben, um den Zusammenbruch herbeizuführen, und zwar ohne «dumme Einsatzregeln».

Die Vereinigten Staaten und Israel zerstören vorsätzlich zivile Gebiete im Iran, indem sie Schulen, Krankenhäuser und Wohngebiete brutal bombardieren, um nicht nur den Staat zu zerstören, sondern auch die iranische Gesellschaft selbst zum Zusammenbruch zu bringen.

US-Kriegsminister Pete Hegseth beschrieb die Strategie der verbrannten Erde in einer Pressekonferenz im Pentagon am 4. März.

«Das sollte nie ein fairer Kampf sein, und es ist auch kein fairer Kampf. Wir schlagen auf sie ein, während sie am Boden liegen, und genau so sollte es sein», prahlte Hegseth.

Er fügte mit Stolz hinzu, dass die USA und Israel den ganzen Tag lang «Tod und Zerstörung vom Himmel» auf den Iran regnen liessen.

Hegseth merkte an, dass das US-Militär in den ersten vier Tagen des Krieges gegen den Iran (mit dem Namen Operation Epic Fury) «doppelt so viel Luftmacht» eingesetzt habe wie bei der «Schock und Ehrfurcht»-Invasion des Irak im Jahr 2003.

In einer weiteren Pressekonferenz am 2. März verurteilte der US-Kriegsminister internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen und erklärte: «Ungeachtet dessen, was sogenannte internationale Institutionen sagen, entfesselt Amerika die tödlichste und präzise Luftkriegskampagne der Geschichte.»

Hegseth prahlte damit, dass die USA ohne «dumme Einsatzregeln» kämpfen. Seinen eigenen Angaben zufolge zielt das Pentagon gezielt auf zivile Gebiete ab und kümmert sich nicht um die Kriegsregeln.

**Die USA und Israel bombardieren innerhalb einer Woche
20 Schulen und 13 Krankenhäuser im Iran.**

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation bombardierten die USA und Israel in den ersten fünf Tagen des Krieges, den Donald Trump und Benjamin Netanjahu am 28. Februar begannen, mindestens 13 Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen im Iran.

Nach Angaben von UNICEF bombardierten Washington und Tel Aviv in der ersten Kriegswoche mindestens 20 iranische Schulen.

Sie zerstörten ausserdem eine Entsalzungsanlage und entzogen damit Dutzenden iranischen Dörfern das Wasser.

Die USA und Israel töteten in der ersten Woche mehr als 1300 Iraner. 30% der Opfer waren Kinder. Sowohl CNN als auch die «New York Times» bestätigten unabhängig voneinander, dass das US-Militär am ersten Tag des Krieges eine Grundschule in der Stadt Minab im Süden Irans bombardiert hat.



Die USA bombardierten die Schule zweimal im Abstand von 40 Minuten, um sicherzustellen, dass es keine Überlebenden gab.

Das US-Militär tötete mindestens 168 Kinder und 14 Lehrer.

Kriegsminister Hegseth veröffentlichte eine Karte der von den USA bombardierten Gebiete im Iran, und die Grundschule von Minab lag eindeutig in der Angriffszone.

Genau das meinte Hegseth, als er damit prahlte, dass das US-Imperium «sie in ihrer Notlage noch einmal trifft», und zwar ohne «dumme Einsatzregeln».

Das Massaker der USA und Israels ist so extrem, dass selbst einige rechtsgerichtete Medien im Westen, wie die konservative britische Zeitung «The Telegraph», einräumen mussten, dass «Teheran eine «Apokalypse» aus brennenden Krankenhäusern und unter Trümmern begrabenen Kindern ist», da die USA und Israel gezielt zivile Gebiete bombardieren.

Quelle: <https://uncutnews.ch/search/Wir+schlagen+auf+sie+ein%252C+wenn+sie+am+Boden+liegen%252C%25BB%253A/>

Israel plante den Krieg gegen den Iran seit 40 Jahren. Alles andere ist nur ein Vorwand. Die Glut des Widerstands – in Gaza, Irak, Libanon, Syrien und Jemen – ist nicht erloschen. Mit dem Angriff auf den Iran wird sie neu entfacht.

Jonathan Cook

Es ist nahezu unmöglich zu verstehen – zumindest angesichts der vorgebrachten Begründungen –, was US-Präsident Donald Trump mit seinem und Israels offenkundig völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen den Iran wirklich erreichen will.

Will er ein iranisches Atomwaffenprogramm zerstören, für das es nie handfeste Beweise gab und das Trump erst vor wenigen Monaten in einem früheren, völkerrechtswidrigen Angriff als «vollständig und total ausgelöscht» bezeichnete?

Oder will er Teheran zu Verhandlungen über sein Urananreicherungsprogramm zwingen, die durch den unprovzierten US-Angriff vorzeitig abgebrochen wurden – Verhandlungen, die, wohlgermerkt, notwendig wurden, weil Trump 2018, während seiner ersten Amtszeit, das ursprüngliche Abkommen mit dem Iran aufgekündigt hatte?

Oder soll der Krieg den Iran zu grösserer Flexibilität zwingen, obwohl Trump die Gespräche genau in dem Moment abgebrochen hat, als Oman, der Hauptvermittler, darauf bestand, dass Teheran fast allen Forderungen Washingtons nachgegeben habe und ein Abkommen «in greifbarer Nähe» sei?

Oder sollen die Luftangriffe die Iraner «befreien», obwohl zu den ersten Opfern mindestens 165 Zivilisten in einer Mädchenschule gehörten, die meisten von ihnen Kinder zwischen 7 und 12 Jahren?

Oder ist das Ziel, den Iran unter Druck zu setzen, seine ballistischen Raketen aufzugeben – seine einzige Abschreckung gegen Angriffe, die ihn den bösartigen Absichten der USA und Israels völlig schutzlos aussetzen würde?

Oder glaubte Washington, Teheran würde einen Erstschiag ausführen, obwohl Pentagon-Beamte Mitarbeitern des Kongresses anvertrauten, dass es keinerlei Geheimdienstinformationen über einen bevorstehenden Angriff gab?

Oder ist das Ziel die Enthauptung des iranischen Regimes, wie es die Angriffe bereits mit der Ermordung des iranischen Obersten Führers Ali Khamenei erreicht haben? Wenn ja, zu welchem?? Zweck, da Khamenei einer iranischen Atombombe so vehement ablehnend gegenüberstand, dass er ein religiöses Edikt, eine Fatwa, gegen deren Entwicklung erliess?

Könnte Khameneis Nachfolger – nachdem er gesehen hat, wie absolut unzuverlässig die USA und Israel sind und wie sie als Schurkenstaaten agieren, die sich nicht an das Völkerrecht halten – nun beschliessen, dass die Entwicklung einer Atombombe absolute Priorität hat, um die iranische Souveränität zu schützen?

Keine klare Begründung

Es gibt keine klare Begründung aus Washington, da der Urheber dieses Angriffs weder im Weissen Haus noch im Pentagon zu finden ist. Dieser Plan wurde vor Jahrzehnten in Tel Aviv ausgeheckt.

Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu gab dies am Sonntag zu. Er triumphierte: «Diese gemeinsame Anstrengung ermöglicht es uns, das zu erreichen, was ich seit 40 Jahren anstrebe: das Terrorregime vollständig zu zerschlagen. Das ist mein Versprechen, und genau das wird geschehen.»

Netanjahu verbreitet seit jeher denselben dringenden, unsinnigen Vorwand für einen Angriff auf den Iran. Seit 40 Jahren wird jedes Jahr als letzte Chance proklamiert, die «verrückten Mullahs» am Erwerb einer Atombombe zu hindern – einer Bombe, die nie Realität wurde.

Und währenddessen ist Israels eigenes, nicht deklariertes und daher unkontrolliertes Atomwaffenarsenal ein offenes Geheimnis.

Europa half Israel bei der Entwicklung seiner Atombombe, während die USA wegschauten, obwohl die israelische Führung eine selbstmörderische Doktrin, die sogenannte «Samson-Option», vertrat. Diese besagte, dass Israel lieber sein Atomwaffenarsenal zünden würde, als eine konventionelle militärische Niederlage zu erleiden.

Die Samson-Option verwirft implizit die Vorstellung, dass ein anderer Staat im Nahen Osten eine Atombombe erwerben und damit die militärischen Kräfteverhältnisse mit Israel ausgleichen könnte.

Genau diese Prämisse prägt seit Jahrzehnten die israelische Politik gegenüber Teheran. Nicht etwa, weil der Iran Anzeichen für die Entwicklung einer Atomwaffe gezeigt hätte. Auch nicht, weil seine angeblich «verrückten Mullahs» so töricht wären, sie gegen Israel einzusetzen, sollten sie jemals in den Besitz einer solchen Waffe gelangen.

Nein, es gab andere Gründe. Weil der Iran der grösste und geeinteste Staat der Region ist, ein Staat mit einer reichen Geschichte, einer starken kulturellen Identität und einer beeindruckenden intellektuellen Tradition. Weil der Iran – ob unter säkularen oder religiösen Führern – wiederholt bewiesen hat, dass er sich der westlichen und israelischen Kolonialherrschaft nicht unterwerfen will.

Und weil er von schiitischen Religionsgemeinschaften in Nachbarländern – Irak, Libanon, Syrien, Jemen – als Quelle der Autorität und Führung angesehen wird, die sich in der Vergangenheit ebenfalls der israelischen Hegemonie widersetzt haben.

Israels Befürchtung war, dass, sollte der Iran dem Beispiel Nordkoreas folgen und eine Atomwaffe erwerben, Israel als nützlichster militarisierter Klientelstaat des Westens im ölreichen Nahen Osten ausgedient hätte. Ohne die Möglichkeit, seine Nachbarn zu terrorisieren, konfessionelle Spaltungen zu schüren und die US-amerikanische Macht in der Region zu projizieren, verlöre Israel seine Rechtfertigung. Es würde zum ultimativen nutzlosen Projekt verkommen.

Die israelische Führung – bereichert durch endlose Militärsubventionen, finanziert von US-Steuerzahlern, und mit der Lizenz ausgestattet, die Ressourcen der Palästinenser zu plündern – war nie bereit, freiwillig von diesem lukrativen System abzuspringen.

Deshalb geriet der Iran fast immer in Israels Fokus.

«Geburtswehen»

Das Ausmass der beispiellosen Täuschung Israels im Hinblick auf den Krieg gegen den Iran lässt sich veranschaulichen, indem man sie mit dem Schwindel vergleicht, den die Regierung von George W. Bush beim Einmarsch in den Irak 2003 inszenierte.

Der Irak war ein weiterer starker Militärstaat – wenn auch aufgrund seiner tiefen konfessionellen und ethnischen Spaltungen von Natur aus fragiler –, von dem Israel befürchtete, er könne Atomwaffen entwickeln, die seinen Status als Vormachtstellung zerstören würden.

Im Vorfeld dieses völkerrechtswidrigen Krieges – der erneut von Israel befürwortet wurde – behauptete Bush, der irakische Machthaber Saddam Hussein verfüge über grosse, geheime Lagerbestände an Massenvernichtungswaffen, die bereits vor der Einführung des UN-Waffeninspektionsregimes im Jahr 1991 existierten.

Die Inspektoren, die im Irak weitreichende Befugnisse besaßen, hielten dies für unwahrscheinlich. Sie wiesen zudem darauf hin, dass selbst wenn einige der bekannten irakischen Chemiewaffen ihren Inspektionen entgangen wären, diese bis dahin so alt gewesen wären, dass sie sich in eine harmlose Substanz verwandelt hätten.

Nach der Invasion wurden keine Massenvernichtungswaffen gefunden. Dennoch glaubten westliche Politiker und Medien bereitwillig an diese Lüge. Zumindest konnten sie damals behaupten, nur wenige Monate Zeit gehabt zu haben, die Glaubwürdigkeit der Anschuldigungen zu prüfen.

Im Fall des Iran hingegen hatten Politiker und Medien 40 Jahre Zeit, die israelischen Behauptungen zu untersuchen und ihre Plausibilität abzuwägen. Sie hätten längst erkennen müssen, dass Netanjahu ein völlig unzuverlässiger Erzähler einer angeblichen iranischen «Bedrohung» ist.

Dabei ist noch nicht einmal berücksichtigt, dass er auch ein flüchtiger Kriegsverbrecherverdächtiger ist, der seit über zwei Jahren über Israels völkermörderische Zerstörung des Gazastreifens lügt. Niemand sollte ihm ein Wort glauben.

Wie schon die andauernde Zerstörung des Gazastreifens und die frühere Besetzung des Irak ist auch der aktuelle Angriff auf den Iran eine weitere kriminelle Koproduktion der USA und Israels – im Grunde die Fortsetzung desselben Projekts.

Die Strategie ist klar.

Netanjahu spricht davon, das «Terrorregime zerschlagen» zu wollen, genau wie er zuvor von der «Ausrottung» der Hamas im Gazastreifen sprach.

Trump behauptet ähnlich, ein besiegter Iran sei der Schlüssel zu einem «völlig anderen Nahen Osten». Nach den Luftangriffen am Wochenende rief er die Iraner auf, ihre «repressive Theokratie» zu stürzen und einen «freien und friedliebenden Iran» aufzubauen.

All dies dient dazu, die Fantasien über die Gestaltung eines neuen Nahen Ostens zu bekräftigen, die Israel und seine ideologischen Verbündeten in Washington – die sogenannten Neokonservativen – seit über einem Vierteljahrhundert verbreiten, also schon vor den gescheiterten Invasionen in Afghanistan und im Irak.

Condoleezza Rice, Bushs Aussenministerin, sprach 2006 von schmerzhaften «Geburtswehen», die die Region durchstehen müsse, während die US-amerikanischen und israelischen Streitkräfte als Geburtshelfer dieser neuen Ära fungierten.

Beim ersten Mal scheiterte der Plan jedoch schnell. Die US-Truppen konnten den heftigen irakischen Widerstand nicht überwinden. Afghanistan wurde nach und nach von den Taliban von den US-amerikanischen und britischen Besatzern zurückerobert. Und die Hisbollah fügte Israel eine schwere Niederlage zu, als dieses 2006 versuchte, den Südlibanon zurückzuerobern.

Dennoch war die erste Runde ein Horrorszenario. Sie beinhaltete das Massaker an der Bevölkerung in der gesamten Region durch die USA und Israel. Spezielle geheime US-Militärgefängnisse wurden eingerichtet, in denen Folter an der Tagesordnung war. Das Völkerrecht wurde mit Füßen getreten. Und die Vertreibung von Millionen Menschen durch den Krieg trieb sie nach Europa und befeuerte den Aufstieg einer fremdenfeindlichen extremen Rechten.

Mythos «Regimewechsel»

Die zweite Runde, auf deren Beginn Israel und die Neokonservativen seither ungeduldig warten, sollte von vornherein noch verheerender werden.

Ihr Moment kam Ende 2023 mit dem tödlichen Ausbruch der Hamas aus dem Konzentrationslager Gaza, in dem Palästinenser – zu diesem Zeitpunkt etwa 2,3 Millionen – jahrzehntelang von Israel inhaftiert waren. Israel beharrte auf dem Recht zur «Vergeltung» und startete eine völkermörderische Kampagne wahlloser Luftangriffe. Die kleine Küstenenklave wurde dem Erdboden gleichgemacht, Zehntausende – wahrscheinlich eher Hunderttausende – Palästinenser getötet und die gesamte Bevölkerung obdachlos und mittellos zurückgelassen.

Doch diese Verwüstung – genau wie Israels parallele Kampagne zur Aushungerung der Bevölkerung im Gazastreifen – war nicht einfach eine Reaktion auf den Hamas-Angriff vom 7. Oktober 2023, auch wenn es ein Tabu war, etwas anderes zu behaupten.

Israel verfolgte schon lange einen Plan zur «Umgestaltung» des Nahen Ostens, der sogar vor Netanjahus Machtantritt existierte.

Es ist weiterhin unklar, inwieweit Israels Konzept für einen transformierten Nahen Osten mit dem Washingtons übereinstimmt, obwohl Analysten beides üblicherweise vage als «Regimewechsel» bezeichnen. Doch das ist irreführend. Selbst für Washington schliesst ein Regimewechsel die Einsetzung eines demokratischen Führers aus, der den Willen des iranischen Volkes repräsentiert.

Kriegsminister Pete Hegseth, der im Irak gedient hatte, war ehrlicher als seine Vorgänger, als er die Vorstellung zurückwies, dass aus diesem völkerrechtswidrigen Angriff etwas Positives entstehen könnte.

«Keine unsinnigen Einsatzregeln, kein Fiasko des Nation-Building, keine Demokratieförderung, keine politisch korrekten Kriege», sagte er Reportern.

Diese Abneigung hat gute Gründe. Als der Iran Anfang der 1950er-Jahre das letzte Mal eine demokratische Regierung hatte, empörte der säkulare, sozialistische Premierminister Mohammad Mossadegh den Westen, indem er die iranische Ölindustrie zum Wohle der Bevölkerung verstaatlichte.

Die CIA-Operation Ajax stürzte ihn 1953 und setzte den brutalen Mohammad Reza Pahlavi als Monarchen, den Schah, wieder ein. Dadurch konnten die USA und Grossbritannien die Kontrolle über das iranische Öl zurückgewinnen.

Die Gegenreaktion liess 26 Jahre auf sich warten. Islamische Geistliche nutzten den weit verbreiteten Hass auf den von den USA und Israel unterstützten Schah, um ihre Revolution zu entfachen.

Eine entfesselte Minderheit

Washington würde zweifellos einen «Regimewechsel» in Form der Einsetzung von Reza Pahlavi, dem ältesten Sohn des Schahs, als neue autokratische Marionette des Westens begrüssen.

Auch Israel könnte mit diesem Ergebnis zufrieden sein.

Aber weder in Washington noch in Tel Aviv glaubt ernsthaft, dass man den Iran durch Bombardierungen zur Rückkehr eines grausamen Klientelherrschers wie des Schahs zwingen kann.

Die USA haben bisher nur das Offensichtliche bewiesen: dass grosse Teile der iranischen Bevölkerung – wie Ende Dezember – zu Protesten auf die Strasse gehen können, wenn sie und ihr Land durch anhaltende und gnadenlose US-Wirtschaftssanktionen bis zur Unerträglichkeit verarmt werden.

Doch ungeachtet der Andeutungen westlicher Politiker und Medien: Die wütenden Iraner, die in die Armut getrieben werden, bilden weder eine geschlossene politische Bewegung, noch werden sie sich den Bitten jener US-Eliten öffnen, die ihr Land jahrelang in den Ruin getrieben haben.

Wenn die Vorstellung einer bevorstehenden Machtübernahme der iranischen Opposition plausibel erscheint, liegt das nur daran, dass westliche Medien ihr Publikum mit zwei wahrscheinlichen Lügen indoktriniert haben.

Erstens, dass das iranische Regime keine breite Unterstützung in der Bevölkerung geniesst. Und zweitens: Diejenigen, die protestieren, machen ausschliesslich ihre eigenen Herrscher für ihre Notlage verantwortlich, anstatt einen Teil ihres Zorns gegen externe Akteure zu richten, die sich böswillig in ihr Leben einmischen. Einige wohlhabende iranische Exilanten – die erneut Profit daraus schlagen wollen, Irans Silberwaren an westliche Kolonialherren zu verkaufen – mögen die Bombardierung iranischer Schulkinder aus der Sicherheit westlicher Fernsehstudios heraus bejubeln. Es wäre jedoch unklug anzunehmen, dass sie mehr als eine kleine, unberechenbare Minderheit darstellen.

MAGA-Wirrwarr

Anders als die Verwirrung, die in Washington durch das Bedürfnis, die US-amerikanische Öffentlichkeit zu beschwichtigen, entstanden ist, ist Israels langfristiger Plan zur «Umgestaltung» des Nahen Ostens klar definiert.

In Tel Aviv besteht kein Interesse an einem «Regimewechsel», solange das neue Regime nicht bereit ist, sich – wie die Golfstaaten – Israel als regionaler Oberherr unterzuordnen.

Da dies unwahrscheinlich ist, strebt Israel etwas an, das man besser als «Regimesturz» oder «Regimezusammenbruch» bezeichnen könnte: die vollständige Zerstörung der iranischen Infrastruktur, die Auflösung jeglicher staatlichen und militärischer Autorität und die Schaffung eines Machtvakuum, in dem Israel rivalisierende Akteure manipulieren und einen permanenten und zermürenden Bürgerkrieg anzetteln kann.

Kommt Ihnen das bekannt vor?

Das liegt daran, dass der Angriff auf den Iran der gleichen verhängnisvollen US-Militärstrategie entspricht, die Israels neokonservative Verbündete in Washington bei den Angriffen auf Afghanistan, Irak, Libyen, Syrien und Jemen vor Oktober 2023 anwandten.

Trump kam genau deshalb an die Macht, weil er versprach, die «endlosen Kriege» – Kriege für Israel – zu beenden, die im Nahen Osten Chaos angerichtet und neue Formen des militanten islamischen Extremismus, von al-Qaida bis zum Islamischen Staat, direkt genährt haben.

Verständlicherweise befindet sich seine MAGA-Bewegung nun aufgrund des Angriffs auf den Iran in Aufruhr. Da Trump aber wahlpolitisch auf die Stimmen der vehement pro-israelischen evangelikalischen Christen und finanziell auf grosse Israel-Spender wie Miriam Adelson angewiesen war, war es von vornherein klar, dass er nicht weit von der bisherigen Strategie abweichen würde.

Seit Oktober 2023 führt Israel, unterstützt von der Biden-Regierung, Kriege zur Entmachtung von Regimen in Gaza, im Libanon und erneut in Syrien. Jedes dieser Länder ist militärisch geschwächt und kaum noch regierbar.

Trump hatte gegen diese Kriege keine Einwände – ihr Hauptziel war es, den Weg für Irans Isolation von seinen regionalen Verbündeten zu ebnen und das Land so angreifbar zu machen, dass der aktuelle Angriff möglich wurde.

Dies folgte einem völlig vorhersehbaren Drehbuch, wie der Vier-Sterne-General Wesley Clark bereits 2007 einräumte. Kurz nach den Anschlägen auf die Twin Towers 2001 wurde ihm ein geheimes Briefing-Papier zu einem Pentagon-Plan vorgelegt, der die «Zerschlagung» von sieben Ländern vorsah, beginnend im Irak und endend im Iran.

Pakt mit dem Teufel

Washingtons westliche Verbündete mögen sich insgeheim unwohl fühlen, öffentlich mit einem weiteren völkerrechtswidrigen Krieg zwischen den USA und Israel in Verbindung gebracht zu werden. Doch indem sie mehr als zwei Jahre Völkermord in Gaza unterstützten, haben sie bereits einen Pakt mit dem Teufel geschlossen. Es gibt kein Zurück mehr.

Deshalb stellten sich Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, Kanada und Australien diese Woche pflichtbewusst hinter die Trump-Regierung.

Die erste Reaktion des kanadischen Premierministers Mark Carney war, seine Worte vom Januar in Davos zurückzunehmen: Es sei an der Zeit, dass «Mittelmächte» wie Kanada aufhörten, sich in der Illusion US-geführter Wohlwollen zu wiegen und stattdessen ihre eigene strategische Autonomie entwickelten, um eine ehrlichere Aussenpolitik voranzutreiben.

Carney veröffentlichte am Wochenende eine Erklärung, in der er Kanadas volle Unterstützung für den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der USA und Israels gegen den Iran – der nach internationalem Recht als «schwerstes internationales Verbrechen» gilt – zusicherte. Angesichts der heftigen Kritik im eigenen Land musste er diese Aussage jedoch zurücknehmen.

Der britische Premierminister Keir Starmer übergab Trump unterdessen die Kontrolle über britische Luftwaffenstützpunkte, angeblich zu «verteidigungspolitischen Zwecken».

Jemand muss Starmer, dem einst gefeierten Menschenrechtsanwalt, erklären, dass man einen Angriffskrieg nicht «defensiv» unterstützen kann. Dadurch wird man selbst zum Aggressor.

Der Zeitplan des Pentagon-Plans zum Sturz von Regimen aus dem Jahr 2001, den General Clark einsehen konnte, sah «sieben Länder in fünf Jahren» vor. Wie sich ein Vierteljahrhundert später gezeigt hat, war dieses Szenario völlig unrealistisch.

Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass die USA oder Israel heute einen besseren Überblick über die Entwicklung haben als 2001. Sicher ist nur, dass es nicht nach Plan verlaufen wird.

Israel hat den kleinen Gazastreifen von der Landkarte getilgt, doch die Hamas existiert weiterhin und kontrolliert die Trümmer – zweifellos erfüllt von einem noch stärker brennenden Zorn und Rachedurst.

Der Iran ist eine weitaus grössere Bedrohung als Gaza oder jedes andere frühere Ziel israelisch-amerikanischer Angriffe.

Die Glut des Widerstands – in Gaza, im Irak, im Libanon, in Syrien, im Jemen und möglicherweise auch an neuen Orten wie Bahrain – ist nicht erloschen. Und nun, mit dem Angriff auf den Iran, wird sie mit jedem neuen Verbrechen, jeder neuen Empörung, jeder neuen Gräueltat zu einem lodernden Feuer angefacht.

erschienen am 10. März 2026 auf > Antiwar.com

Quelle: https://antikrieg.com/aktuell/2026_03_10_israelplantedenkrieg.h

Fitts offenbart bei Tucker Carlson das geheime Netzwerk hinter Epstein, das weit über den Skandal hinausreicht

uncut-news.ch, März 3, 2026

Catherine Austin Fitts bei Tucker Carlson: Die These vom überstaatlichen Netzwerk

In einem aufsehenerregenden Gespräch mit Tucker Carlson zeichnet die ehemalige US-Beamten und Finanzanalystin Catherine Austin Fitts ein Bild, das – sollte es auch nur teilweise zutreffen – das Fundament westlicher Demokratien erschüttern würde. Ihr zentrales Argument: Das grösste Problem sei nicht Korrup-

tion im üblichen Sinne, sondern ein «geheimes Regierungssystem» – eine übergeordnete Struktur, die über nationalen Regierungen stehe und faktisch über dem Gesetz operiere.



Fitts spricht von Netzwerken, nicht von einzelnen Akteuren. Netzwerke aus Investmentstrukturen, Zentralbankern, Oligarchen, Geheimdiensten und Vermittlern – ein Geflecht, das sich laut ihrer Darstellung seit über 150 Jahren entwickelt habe. Namen wie Rothschild und Rockefeller fallen dabei nicht als isolierte Familien, sondern als historische Knotenpunkte eines globalen Finanzsystems, das zunehmend supra-national operiere.

Besonders brisant ist ihr Verweis auf Jeffrey Epstein. Fitts argumentiert, dass der öffentliche Fokus auf Sexualverbrechen den Blick auf eine weit grössere Dimension verstelle: Finanzströme, Einflussoperationen und technologische Projekte. Sie verweist auf Dokumente und Recherchen, wonach Epstein Gelder in Projekte gelenkt habe, die zur Entwicklung von Kryptowährungen und «programmierbarem Geld» beigetragen hätten. Die provokante These: Epstein sei möglicherweise ein früher Akteur bei der Konzeption digitaler, steuerbarer Währungssysteme gewesen.

Sollte diese Verbindung zutreffen, würde der Epstein-Komplex nicht nur als moralischer Skandal erscheinen, sondern als Baustein einer neuen Finanzarchitektur. Programmierbares Geld bedeutet Kontrolle auf Transaktionsebene – die Möglichkeit, Nutzung, Bedingungen und Zugriffe technisch zu steuern. In Kombination mit global vernetzten Zentralbankstrukturen entstünde ein System, das nationale Souveränität weiter relativiert.

Ein weiterer Punkt im Interview betrifft doppelte Staatsbürgerschaften und transnationale Schutzräume. Fitts argumentiert, dass Akteure mit mehreren Pässen, internationalen Vermögensstrukturen und Geheimdienstnähe faktisch eine Art juristische Mobilität geniessen, die sie schwer greifbar macht. Wenn politische Entscheidungsträger, Finanzakteure und Nachrichtendienste in solchen Netzwerken miteinander verwoben sind, verschwimmen Verantwortlichkeiten.

Noch explosiver ist ihre Darstellung der Geheimdienste als Schutzinstrumente wirtschaftlicher Eliten. Sie beschreibt eine historische Entwicklung, bei der Nachrichtendienste zunehmend mit dem Privatsektor verschmelzen – insbesondere im Technologiebereich. Silicon Valley, so die implizite Warnung, sei nicht nur Innovationsmotor, sondern auch operativer Partner staatlicher und suprastaatlicher Machtstrukturen.

Fitts zeichnet damit das Bild eines Systems, das nicht primär national, sondern netzwerkbasierend funktioniert. Ein System, in dem Investitionspools rund um Zentralbanken Risiken managen, Kapital global verschieben und durch Geheimdienstschutz faktisch ausserhalb klassischer demokratischer Kontrolle operieren.

Allein die Frage, ob Finanzmacht, Nachrichtendienste und technologische Infrastruktur so eng verflochten sind, wie Fitts es beschreibt, wirft fundamentale Fragen auf: Wer trifft strategische Entscheidungen? Wer kontrolliert Kapitalflüsse? Und wem gegenüber sind diese Strukturen rechenschaftspflichtig?

Wenn die Entwicklung hin zu digitalem, programmierbarem Geld tatsächlich aus solchen Netzwerken heraus mitgestaltet wurde, dann geht es nicht nur um Wirtschaft – sondern um Machtarchitektur im 21. Jahrhundert.

Das Interview liefert keine endgültigen Beweise. Aber es formuliert eine These, die – sollte sie sich bestätigen – weit über den Epstein-Skandal hinausreicht: dass sich über Regierungen hinweg eine operative Steuerungsebene etabliert hat, die zunehmend global, technologisch verankert und juristisch schwer angreifbar ist.

Die eigentliche Frage lautet daher nicht nur, ob ein «geheimes Regierungssystem» existiert. Sondern ob demokratische Institutionen noch die letzte Entscheidungsinstanz sind – oder nur noch die sichtbare Oberfläche.

Quelle: <https://uncutnews.ch/fitts-offenbart-bei-tucker-carlson-das-geheime-netzwerk-hinter-epstein-das-weit-ueber-den-skandal-hinausreicht/>

INFOSperber

sieht, was andere übersehen.

3.3.2026



Spaniens Ministerpräsident Pedro Sanchez am 1. März:
Der Krieg gegen Iran ist völkerrechtswidrig.
© El Mundo

Spaniens Pedro Sanchez verbietet US-Angriffe von Spanien aus Merz, Macron und Starmer unterstützen den Angriffskrieg Israels und der USA. Die Verletzung des Völkerrechts erwähnen sie nicht.

German Foreign Policy

upg. In einer gemeinsamen Erklärung der G-3 verurteilten Bundeskanzler Friedrich Merz, Frankreichs Präsident Emmanuel Macron und der britische Premierminister Keir Starmer die iranischen Gegenangriffe «aufs Schärfste». Die Angriffe Israels und der USA auf Irans Territorium verurteilen sie nicht. Ein bedenklicher Präzedenzfall für das Völkerrecht, schreibt German Foreign Policy.

Eine Ausnahme ist Spaniens Ministerpräsident Pedro Sanchez: Er bezeichnete den Krieg ohne UN-Mandat als eine «Verletzung des Völkerrechts» («un aropello a la legalidad internacional»). Bei aller Kritik an der Repression im Iran – namentlich auch gegenüber den Frauen – vernichtet Sanchez den USA, von ihren Basen in Spanien aus Angriffe zu fliegen. Aus diesem Grund verlegten die USA einige KC-135-Tankflugzeuge von spanischen Basen auf den US-Stützpunkt Ramstein in Rheinland-Pfalz.

Bomben, Bomben, Bomben

Beim Angriffskrieg der USA und Israels gegen Iran handelt es sich bereits um den zweiten innerhalb von neun Monaten. Schon im Juni vergangenen Jahres hatten beide Länder Iran schwer bombardiert.

Der Angriffskrieg verlängert die Liste der Überfälle weiter, die die Trump-Regierung in nicht einmal 14 Monaten verübt hat. Bisher attackierte sie ausser Iran auch Syrien, Irak, Jemen, Somalia, Nigeria und Venezuela. Ausserdem beschiesst sie seit September vergangenen Jahres regelmässig Boote in der Karibik, anstatt die Besatzungen festzunehmen und vor Gericht zu stellen. Den Bootsmorden sind bisher laut Zählung «New York Times» 150 Menschen zum Opfer gefallen.

Zu den militärischen Überfällen kommt die Verschleppung des amtierenden Präsidenten Venezuelas, Nicolás Maduro, ebenso hinzu wie die vollständige Strangulierung Kubas per Blockade.

Israel wiederum bombardiert seit dem Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023 willkürlich Libanon, Syrien, Irak und Jemen. Es hat inzwischen – zusätzlich zu den Golan-Höhen – weitere Teile Syriens besetzt, bereitet die Annexion des Westjordanlandes vor. Seit Beginn des offiziellen Waffenstillstands im Oktober brachte Israel mehr als 600 Palästinenser im Gazastreifen um, die überwiegende Mehrheit davon Zivilisten.

Nicht nur gesetzwidrig, sondern gesetzlos

Die Feststellung, dass die Angriffskriege und Überfälle der USA und Israels gegen das internationale Recht verstossen, trifft zu, genügt aber inzwischen nicht mehr. US-Präsident Donald Trump erklärte Anfang Januar im Interview gegenüber der «New York Times»: «Ich brauche kein internationales Recht.» Er fügte hinzu, «das Einzige», das ihn «stoppen» könne, sei «meine eigene Moralität».

US-Aussenminister Marco Rubio erklärte in seiner Rede auf der diesjährigen Münchner Sicherheitskonferenz am 14. Februar, die USA würden «die sogenannte globale Ordnung» künftig nicht mehr über ihre «vitalen Interessen» stellen.

Vorwürfe gegenüber Washington, die sich irgendwie auf das Völkerrecht beziehen, laufen also vollständig ins Leere.

Das gilt auch für die bisherigen Bombardements unter anderem einer Mädchenschule in Iran. Dabei kamen laut aktuellem Stand annähernd 150 Menschen ums Leben, darunter Schülerinnen in unbekannter Zahl. Darüber hinaus bombardierten die USA und Israel das Gandhi-Krankenhaus in Teheran sowie zivile Wohngebiete, so etwa einen Gebäudeblock, in dem der einstige Präsident Mahmud Ahmadinejad lebte. Er wurde bei dem Angriff getötet. Wie viele weitere Zivilisten dort und andernorts zu Tode kamen, ist unbekannt. Die am Sonntag kursierende Zahl von rund 200 dürfte viel zu niedrig sein.

«Verbündete nicht belehren»

Wie Bundeskanzler Friedrich Merz am gestrigen Sonntag explizit erklärte, stärkt die Bundesregierung den USA und Israel bei ihren gesetzlosen Bombardements den Rücken. Zwar bezeichnete Merz die Angriffe der USA und Israels auf Iran diesmal nicht als «Drecksarbeit» wie noch während des israelischen Angriffskriegs vom Juni 2025. Damals hatte er erklärt, Israel habe mit dem Krieg gegen Iran «die Drecksarbeit für uns alle» übernommen, wovor er «grössten Respekt» habe.

Diesmal beschränkte Merz sich darauf zu sagen, Deutschland «teile» das «Interesse» der USA sowie Israels, das iranische Atomprogramm zu beenden und die iranischen Raketen- und Drohnenbestände zu vernichten. Letztere sind Irans einzige halbwegs wirksame Abwehrwaffe gegen Überfälle wie den aktuellen.

Merz fuhr fort, er mache gegenüber den USA und Israel internationales Recht nicht geltend: «Völkerrechtliche Einordnungen bewirken [...] relativ wenig», teilte der Bundeskanzler mit. Es sei «jetzt nicht der Moment, unsere Partner und Verbündeten zu belehren».

Im Hinblick darauf, dass Iran mit Attacken auf US-Stützpunkte am Persischen Golf und auf Israel sein Recht auf Selbstverteidigung wahrnimmt, erklärte Merz hingegen: «Wir fordern Teheran [...] auf, diese wahllosen Angriffe sofort zu beenden.»

Die Normalisierung des Enthauptungsschlags

Keine Einwände hat die Bundesregierung auch gegen die Enthauptungsangriffe. Israel befreit sich bereits seit Jahren der Praxis, gezielt Anführer feindlicher Organisationen umzubringen. Das war nicht nur im Krieg gegen die Hamas der Fall, sondern auch bei den Angriffen auf die libanesische Hizbollah und im Krieg vom Juni 2025 gegen Iran.

Im aktuellen Angriffskrieg rühmt sich Israel, gleich zu Beginn seiner Bombardements Irans obersten religiösen Anführer Ali Khamenei umgebracht zu haben. Die Liste der Spitzenfunktionäre, die getötet wurden, umfasst zudem mit Ali Shamkhani einen Berater von Khamenei, zudem Verteidigungsminister Aziz Nasirzadeh, den Befehlshaber der Revolutionsgarde, Mohammad Pakpour, den Generalstabschef der Streitkräfte, Abdolrahim Mussawi, und weitere ranghohe Militärs.

Damit erheben die USA, die den Angriff auf Khamenei mit Geheimdienstinformationen ermöglicht haben, sowie Israel das Ermorden feindlicher Anführer zum akzeptierten Mittel des Kriegs. Würde Russland es ihnen gleichtun, müsste es umgehend zum Mord am ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selensky ansetzen. Gleichzeitig hätte Iran als Mittel der Kriegsführung das Recht, Regierungsmitglieder der USA oder Israels zu ermorden.

Die entgrenzte Kriegsführung, die sich an kein internationales Kriegsrecht mehr hält, schreitet mit der Normalisierung derartiger Praktiken weiter voran.



Die Epstein-Klasse verfolgt einen von Israel unterstützten Plan, das organisierte Verbrechen als Waffe einzusetzen und die Bevölkerung durch Terror gefügig zu machen

uncut-news.ch, März 4, 2026

Was die langfristigen Pläne der Epstein-Klasse angeht, bietet das israelisch finanzierte Buch «Bronze Age Mindset» (dt. «Denkweise der Bronzezeit») aufschlussreiche Einblicke. Dessen Autor, der griechische

Rechtspopulist, der sich selbst «Bronze Age Perverb» (dt. «Der Bronzezeit-Perverse») nennt, stand bereits vor der Veröffentlichung des Buches im Jahr 2018 in Kontakt mit Israels Einflussnetzwerk. Er hatte sich mit Edward Luttwak angefreundet, dem Geostrategen, der für das Militär des zionistischen Besatzers gearbeitet hatte und somit Teil der globalen Geheimdienstoperationen war, in deren Zentrum Epstein stand. In «Bronze Age Mindset» finden sich eine Reihe von Narrativen zur vorausschauenden Manipulation, die darauf abzielen, die desillusionierten Männer, die Epsteins Leserschaft bilden, für die nächsten Machenschaften zionistischer Milliardäre zu gewinnen.

Eines dieser Konzepte sah vor, dass die Superreichen vor einer zusammenbrechenden Zivilisation in abgelegene Gebiete fliehen würden, um anschliessend ihre privaten Söldnerfirmen auszubauen und neue rechtsextreme Persönlichkeiten heranzubilden, die die Massen kontrollieren sollten:

Ich glaube, dass sich irgendwann, vor oder nach den Wirren, die überlegenen Individuen finden und diese Zivilisation verlassen werden. Sie werden Festungen am Rande der zivilisierten Welt, in den Tropen, errichten und von dort aus die Meere beobachten. Das Zeitalter der Piraterie wird zurückkehren. Diese Männer werden vor allem ihre physischen Kräfte und ihre Kriegskunst entwickeln. Sie werden den Nationen Verteidigung gegen Bezahlung anbieten. Gelegentlich werden sie, wenn nötig, einen mächtigen Demagogen unter die Völker entsenden. Diese Männer, hoch oben in ihren Adlerhorsten, werden wieder das Territorium einer neuen Grenze beherrschen und ein Leben führen, das ihnen entspricht. Die Wissenschaft wird von den Zwängen des Komforts und der Unterhaltung befreit sein. Große wissenschaftliche Projekte, die Projekte einzelner Wissenschaftler, werden erneut beginnen. Diese Festungen werden über furchterregende Waffen zur Verteidigung verfügen und ihre Antennen sowie ihre zahlreichen Boten und Beobachter tief in die Nationen eingeschleust haben.

Dies ist die Art von Kontrolle, die die Epstein-Klasse inmitten der zunehmenden Instabilität der Welt anstrebt, und solche Formulierungen dienen ihren psychologischen Agenten dazu, bestimmte Zielgruppen auf diese neuen Phasen des Kapitalismus vorzubereiten. Vor diesem Hintergrund muss BAPs Aufruf an die rechte Bewegung interpretiert werden, das organisierte Verbrechen zu infiltrieren, einschließlich jener Organisationen, die er als «viel schlimmer» als gewöhnliche Prostitution oder Pornografie bezeichnet.

Um in dieser Welt etwas zu bewirken, muss man die Unterwelt, das kriminelle Leben, Junkies, Dealer, Prostituierte, Spieler und die perversesten Perversen bestens kennen. Und genau das meine ich mit dem grossen Abstieg. Um die Grundfesten dieser Dreckswelt wirklich zu erobern, muss eine bestimmte Gruppe der Rechten in diese Hölle hinabsteigen. Ich bin fest davon überzeugt, dass dies der Schlüssel zur Überwindung aller Korruption und der Weg zur grossen Läuterung ist. Ich stelle mir ein weltweites Netzwerk von Bordellen und Spielhöhlen vor, die Produktion von Pornovideos und die vollständige Durchdringung der Welt des Lasters. Ja, um zu verführen, zu kompromittieren, zu korrumpieren und vor allem, um ihre Geheimnisse zu beobachten und zu kennen. In eine schwebende Welt des totalen Lasters hinabzusteigen und sich sogar daran zu beteiligen – was man tun muss, um in dieser Welt zu überleben –, dabei aber einen kühlen Kopf zu bewahren und sein Ziel nicht aus den Augen zu verlieren ... ist das nicht eine grossartige und äusserst schwierige Leistung?

Dieser Weg ist nur wenigen vorbehalten, nur wenige sind dafür geeignet. Doch diese wenigen sollen zu den Grössten der kommenden Generation gehören. Diese Bruderschaft wird stattdessen daran arbeiten, das Laster zu verstärken, dämonische Leidenschaften zu entfachen und im Herzen des Ungeheuers völlige Verwirrung zu säen. Das zunehmende Chaos, die Verwirrung und der Druck auf den Leviathan werden ihn zu Fall bringen: Man stelle sich eine Welt vor, in der die Menschen, unerbittlich angegriffen von widersprüchlichen und haltlosen Behauptungen, jegliches Vertrauen in Medien, Regierung und Ärzte verlieren und nichts mehr glauben, was sie über offizielle Kanäle hören. Dies wäre ein Orden von Rittern des Geistes, wie er höchstens einmal alle tausend Jahre existiert. Langsam, vielleicht über zwei Generationen hinweg, werden sie geduldig arbeiten, alle Abgründe der Unterwelt erforschen und für sich beanspruchen, alle Auswüchse des Leviathans, alle Gelenke des unteren Skeletts, das diese Welt stützt. Sie werden Nachtclubs, Bars, Bordelle, Hotels, Casinos, Pornografie und vieles Schlimmeres übernehmen, und anstatt sich vor den Lastern dieser Welt zu schützen, werden sie diese noch verstärken und lernen, sie als mächtige Waffe einzusetzen.

Die Drahtzieher dieser psychologischen Operation hoffen, dass mit zunehmender Verarmung unserer Gesellschaft und der Abhängigkeit vieler Menschen von illegalen Einkommensquellen diese «überlegenen Exemplare» ihr Kontrollmodell aus dem Epstein-Missbrauchsring in grösserem Umfang anwenden können. Bruce Franklin beschrieb, wie solche Kräfte der Verkommenheit der herrschenden Klasse verarmte Männer dazu verführen, Werkzeuge ihrer destruktiven Pläne zu werden, und wie die Arbeiterbewegung diese Individuen ebenfalls in die revolutionäre Politik einbinden kann.

In Deutschland bildete das Lumpenproletariat die Hauptquelle der Stosstruppen des Nationalsozialismus. Wer die Spontaneität arbeitsloser Jugendlicher verehrt, sollte an die SA denken. In den Vereinigten Staaten bieten arbeitslose weisse Jugendliche einen fruchtbaren Nährboden für die schlimmsten Formen von Rassismus, Nationalchauvinismus und den Kult des Übermenschen. Dies gilt insbesondere für den Süden, für die urbanen Gebiete, in die die enteigneten weissen Landbewohner abgedrängt wurden, und für die ethnisch geprägten Viertel Europas. Und unter diesen Menschen verschwimmt die Grenze zwischen Lumpenproletariat und weisser Arbeiterklasse.

Die Jungen Patrioten und die Jungen Partisanen haben bewiesen, dass diese Menschen nicht nur Revolutionäre, sondern auch revolutionäre Anführer werden können. Und wie beide Gruppen gezeigt haben, gelingt ihnen dies nur, indem sie sich nach dem Prinzip organisieren, den am meisten unterdrückten und ausgebeuteten Menschen der amerikanischen Gesellschaft zu dienen. Das Lumpenproletariat weiss, was es heisst, am Boden zu sein, von der gesamten Last eines imperialistischen Systems in den Dreck gepresst zu werden. Sie teilen die Erniedrigung der Elenden auf der ganzen Erde. Ihnen stehen jederzeit zwei Wege offen. Der eine ist, ihren Hass gegen andere Opfer, gegeneinander, gegen sich selbst zu richten. Sie können die Uniform der US-Marines anziehen und vietnamesische Bauern abschlachten, sie können ihre Brüder und Schwestern auf den Strassen jagen oder sie können sich selbst Gift in die Adern spritzen. Der andere Weg ist der Weg ihrer eigenen Befreiung.

Es ist diese Aufgabe, einen alternativen Weg aufzuzeigen und Organisationsstrukturen aufzubauen, die Menschen vor Tragödien bewahren können, die Haitis aufstrebende revolutionäre Volksbewegung übernommen hat. Die zentrale Figur dieser Bewegung ist Jimmy «Barbecue» Cherizier, dem die erfolgreiche Vereinigung der Banden und der Kampf gegen die Kolonialmächte zu verdanken sind. Um die Revolution, die Haiti derzeit erlebt, angemessen zu verstehen, muss man die Bewegung jedoch als Produkt der breiten Bevölkerung anerkennen. Die US-Propaganda hat Barbecue als monströse Verbrecherfigur dargestellt, vergleichbar mit den Kartellen der CIA; doch wenn Barbecues Macht darauf beruhte, wie bei der Epstein-Klasse und ihren Handlangern, ein brutaler Schlächter am Volk zu sein, dann hätte er nicht die breite Unterstützung, die er geniesst.

Seine Bewegung hat eine gemeinschaftsbasierte Struktur aufgebaut, um die Sicherheit in den Vierteln zu gewährleisten und die Grundlage für die Jugenderziehung geschaffen. Dadurch wurde die Abhängigkeit von der Kolonialpolizei beendet und verhindert, dass Jugendliche von den Söldnerorganisationen der faschistischen Kolonialmächte rekrutiert werden. Sie hat die Lumpen von den dunklen Pfaden abgebracht – in einer Gesellschaft, die in extremem Masse lumpenisiert wurde. Dies ist etwas, das US-amerikanische Arbeiterorganisatoren studieren müssen, um den Marxismus in die Zukunft zu führen und die amerikanischen Massen in den revolutionären Kampf einzubinden. Denn die USA befinden sich eindeutig auf dem Weg zur Lumpenisierung, wahrscheinlich im gleichen Ausmass wie Haiti. Unsere Feinde verstehen das und haben daher einen Plan entwickelt, um die kriminellen Netzwerke durch rechte Infiltration zu politisieren. Wenn es darum geht, in einem lumpenisierten Umfeld zu gewinnen, können wir von dem Modell lernen, das Barbecues Bewegung entwickelt hat.

Die Zukunft gehört der Epstein-Klasse – deren Fundament Kindesmissbrauch, Organhandel und andere perverse Strukturen bilden – im Gegensatz zur revolutionären Volksbewegung, deren Basis kollektive Organisationen bilden, die verarmte Gemeinschaften aus ihrer Armut befreien können. Die amerikanische kommunistische Bewegung hat bereits begonnen, die Barbecue-Bewegung zu kopieren, wie man an der Kritik prominenter US-amerikanischer Marxistisch-Leninisten an der Propaganda über Barbecue erkennen kann. Unsere Feinde haben natürlich darauf reagiert, indem sie uns als Apologeten eines monströsen Anführers darstellen; und sie haben Verbündete in Teilen der haitianischen Gesellschaft gefunden, die Barbecue aus persönlichen Gründen ablehnen. Sobald der amerikanische Kommunismus und seine Anti-Epstein-Koalition stark genug sind, wird der Feind jene Schichten der amerikanischen Gesellschaft mobilisieren, die sich ebenfalls einem revolutionären Projekt widersetzen würden.

Teil dieser Schicht wird die rechtsextreme kriminelle Struktur sein, an deren Aufbau die Geheimdienste zweifellos lange gearbeitet haben. Ein weiterer Teil besteht aus den «Überschuss»- oder Lumpenproletariern, die sich massenhaft der Einwanderungsbehörde ICE anschliessen, wodurch sie an einer legalen paramilitärischen Terroraktion teilnehmen können. Dies sind die Werkzeuge der amerikanischen «Jakarta-Methode», bei der ein kapitalistischer Staat Massenmorde begeht, um die Arbeiterklasse zu unterdrücken. Unsere Aufgabe ist es, diesen Säuberungsversuch zu vereiteln, indem wir die uns zur Verfügung stehenden Werkzeuge beherrschen; Werkzeuge, die aufgrund der Lumpenproletarier-Bewegung in Amerika entstanden sind und sowohl für dämonische Machenschaften als auch für gerechten Widerstand eingesetzt werden können.

Quelle: The Epstein class has an Israeli-backed plan to weaponize organized crime, & terrorize the people into submission

Übersetzung: LZ

Quelle: <https://uncutnews.ch/die-epstein-klasse-verfolgt-einen-von-israel-unterstuetzten-plan-das-organisierte-verbrechen-als-waffe-einzusetzen-und-die-bevoelkerung-durch-terror-gefuegig-zu-machen/>

Lieber Billy
Salome

Ich möchte dir eine kleine Geschichte senden, die ich geschrieben habe. Beim Lesen der Kontaktberichte und verschiedener Texte habe ich immer wieder darüber nachgedacht, wie viel Arbeit über all die Jahre dahintersteht. Daraus ist diese kurze Geschichte entstanden.

Sie beschreibt in einfachen Worten, wie ich einen Teil deiner Arbeit und der Mission verstehe. Für mich ist sie auch ein kleines Zeichen der Dankbarkeit für die vielen Jahre, in denen du die Gespräche festgehalten und die Lehre niedergeschrieben hast.

Wenn die meisten Menschen schlafen

Die meisten Menschen schlafen, wenn die Arbeit der Mission beginnt.

In den Dörfern des Tösstals sind die Lichter längst erloschen. Häuser stehen still zwischen Wiesen und Wäldern, und der Wind zieht leise über die Hügel. Nur manchmal bewegt sich Nebel langsam durch das Tal.

Doch oben beim Center der FIGU brennt noch Licht.

In einem Raum sitzt Billy Eduard Albert Meier an seinem Tisch. Der Raum ist schlicht. Bücher, Notizen und Blätter liegen bereit.

Früher stand auf diesem Tisch eine Schreibmaschine. Die Tasten klackten durch die Stille der Nacht, während Seite um Seite geschrieben wurde. Jahre später ersetzte ein Computer die Maschine, doch die Arbeit blieb dieselbe.

Billy arbeitete oft nachts. Dann war es ruhig, und er konnte das niederschreiben, was in den Gesprächen gesagt wurde.

Diese Gespräche begannen 1975 und wurden zuerst als Semjase-Berichte bekannt. Später wurden sie unter dem Namen «Plejadisch-Plejarische Kontaktberichte» veröffentlicht und als Buchreihe zugänglich gemacht.

Für mich sind diese Berichte keine religiösen Texte. Ich verstehe sie eher als Gesprächsprotokolle und als eine besondere Dokumentation von Gesprächen zwischen Menschen und Besuchern der plejarischen Föderation. Sie enthalten viele Themen – von alltäglichen Fragen bis zu komplexen Gedanken über Wissenschaft, Geschichte und die Entwicklung der Menschheit.

Wenn ich diese Gespräche lese, erkenne ich vor allem eines:

Die Mission ist nicht für kurze Zeit gedacht.

Sie ist für lange Zeiträume.

Nicht spektakuläre Ereignisse stehen im Mittelpunkt, sondern die langsame Entwicklung des menschlichen Bewusstseins. Dass der Mensch beginnt, die Gesetzmässigkeiten der Natur zu verstehen, verantwortungsvoll mit der Erde umzugehen und überlieferte Glaubenssysteme zu hinterfragen.

Die Kontakte und Berichte sind dabei nicht das eigentliche Ziel. Sie sind das Mittel, durch das Wissen festgehalten und für Menschen zugänglich gemacht werden kann – auch für kommende Generationen.

Während draussen über dem Tösstal die Sterne stehen, wurde in vielen Nächten weitergeschrieben.

Seite für Seite.

Und während die meisten Menschen schliefen, sass dort ein Mann und arbeitete weiter.

Nicht für Ruhm.

Sondern weil Wissen Zeit braucht, um zu wachsen.

Wenn man darüber nachdenkt, wird einem bewusst, wie viele Nächte und wie viel Geduld nötig waren, damit all diese Gespräche und Gedanken heute in den Kontaktberichten festgehalten sind.

Liebe Grüsse und Salome

Blerim

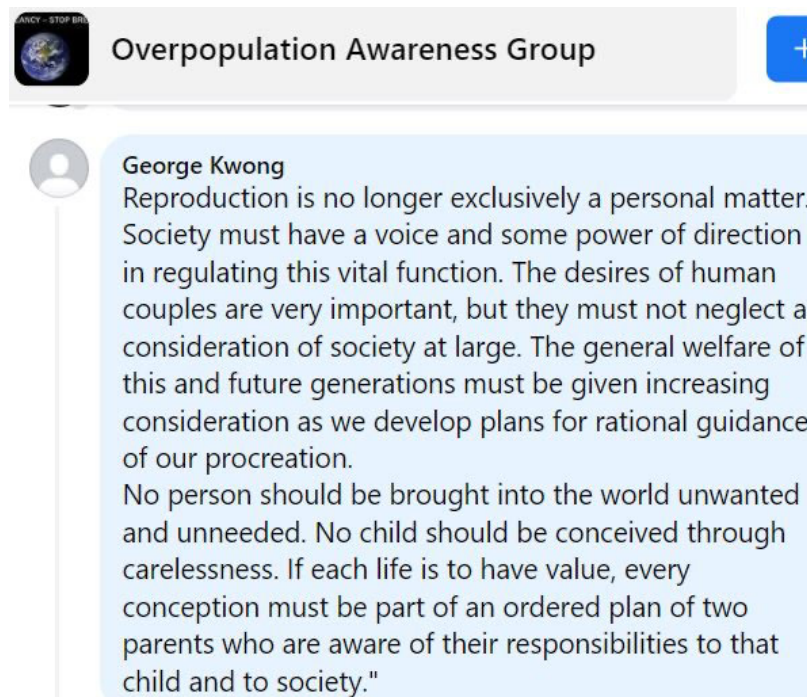
Lösungen finden

Nur dann, wenn sich
der Mensch Aufgaben
stellt sowie Lösungen
dafür findet, vermag
er sich Fortschritt und
Erfolg zu erschaffen.

SSSC, 15. Januar 2012

23.53 h Billy

**Facebook-Nutzer George Kwong: Reproduction is no longer exclusively a personal matter –
Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!**



Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarft auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Unachtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geordneten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind.

Quelle: https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562¬if_id=1710329001813654¬if_t=group_comment



Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Linienstärken und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbol, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhunderttausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsartig zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach aussen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.

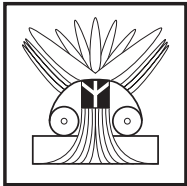


Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrune, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorauskenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunensymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrune fusst – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrune an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besetzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich «umschreibt», weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbol, umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol «spricht» auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand «beschreibt», den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol «Tod, Todesexistenz» beinhaltet das Symbol «Frieden» eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der

Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

Die Betrachtung des Symboles weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbols bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symboles aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

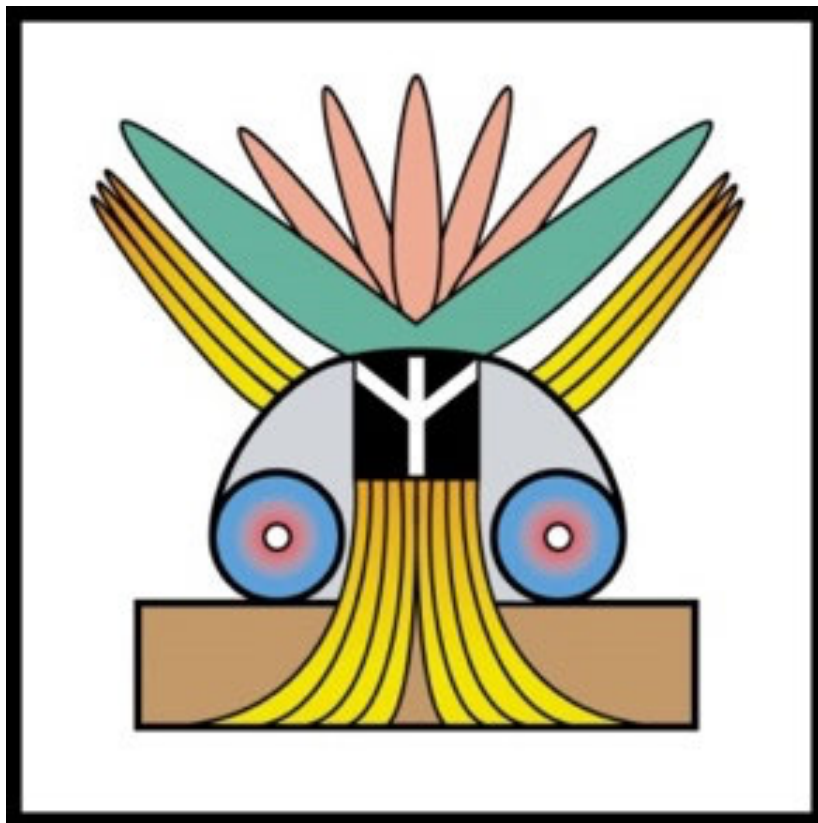
Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.



Das falsche Symbol, die Todesrune, schaffte Unfrieden, Hass und Unheil

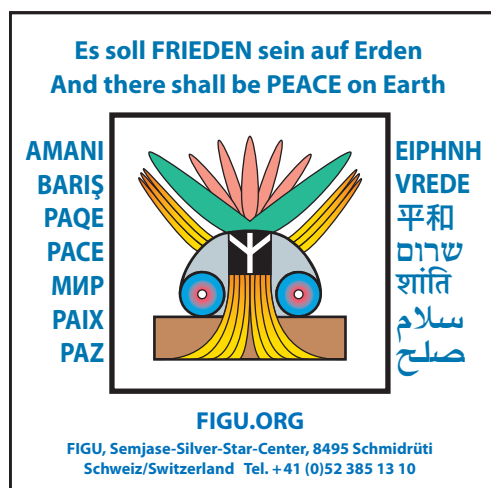
**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol
darauf und verbreitet es!**

Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Frieden»

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols



Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Rune fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effektiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Grössen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.–
250x250 mm	= CHF	6.–
300x300 mm	= CHF	12.–

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM

FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM «Billy» Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3
IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



© FIGU 2026

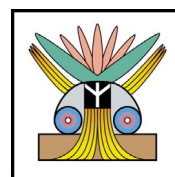
Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders

angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Geisteslehre Friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.
SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz